Sonnabend, den 20. Juli 1929

Lodzer Volkszeitung

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Nr. 195. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Telephon 36-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

7. Jahrg.

Die bedrohliche Lage in Ostasien.

Neue friedliche Regelung der russisch-chinesischen Streitfragen ist nicht ausgeschlossen.

London, 19. Juli. In Kreisen des amerikanischen Staatsdepartements wird der russisch-chinesische Streit vorläufig noch ziemlich zuversichtlich beurteilt. Man rechnet nicht mit dem Ausbruch größerer Feindseligkeiten. Die amerikanische Regierung hat sich bisher darauf beschränkt, den amerikanischen Konsuln und übrigen Vertretern in China gewisse Mitteilungen zugehen zu lassen, deren Inhalt aber nicht bekannt gegeben wird. Man nimmt jedoch in wohlunterrichteten Kreisen Washingtons an, daß sie den in solchen Fällen üblichen Auftrag enthalten, die amerikanischen Staatsbürger anzuweisen, aus dem gefährdeten Gebiet umgehend zurück zu gehen. Ueber die mögliche Anwendung des Kriegsverzichtspaktes legt man sich in Washington stärkste Zurückhaltung auf. Irgendwelche Beschlüsse in dieser Hinsicht sind offensichtlich noch nicht gefaßt und das Staatsdepartement neigt dazu, vorläufig erst die weitere Entwicklung abzuwarten.

Neuyork, 19. Juli. Die gesamte amerikanische Presse geht in langen Artikeln auf die bedrohliche Lage in Ostasien ein, die auch ausführlich im Weißen Hause und im Staatsdepartement besprochen wurde. Sowohl der japanische Botschafter als auch der chinesische Gesandte hatten längere Besprechungen mit Staatssekretär Stimson. Wie gerüchtweise verlautet, beabsichtigt Japan die Vermittlung zwischen Rußland und China zu übernehmen. Andere Meldungen deuten an, daß auch die Möglichkeit einer amerikanischen Vermittlung bestehe, wenn Amerika von beiden Seiten darum ersucht werden würde. „New York World" schreibt, Amerika sei zur Vermittlung moralisch verpflichtet. „New York Herald" meldet aus Washington: „Trotz der Nichteinmischungspolitik der Vereinigten Staaten sei die Tür der amerikanischen Vermittlung zur friedlichen Regelung der russisch-chinesischen Streitfragen nicht verschlossen."

Kowno, 19. Juli. Wie aus Moskau zu den Gerüchten über die bevorstehende Einmischung des Völkerbundes in den russisch-chinesischen Streit gemeldet wird, wird aus gut unterrichteter sowjetrussischer Quelle mitgeteilt, daß die Regierung der Sowjetunion die Vermittlung des Völkerbundes in dem russisch-chinesischen Streit ablehnt. Die Sowjetregierung erklärt, daß die Beilegung des russisch-chinesischen Streites ohne irgendwelche Vermittlung erfolgen muß.

Die sowjetrussische Telegraphenagentur meldet aus Tokio, daß die japanische Regierung die Gerüchte über ein Gesuch Japans, der Völkerbund möge im russisch-chinesischen Streit vermitteln, aufs schärfste dementiert. Das japanische Außenministerium erklärte dem Vertreter der Sowjetunion, daß nach japanischer Meinung der Streit lediglich China und die Sowjetunion angehe und daß eine Einmischung von dritter Seite die politische Lage in Ostasien nur verschlechtern werde.

Am Donnerstag hat sich der chinesische Geschäftsträger in Moskau von dem stellvertretenden Außenkommissar Karachan verabschiedet und ihm mitgeteilt, daß er wahrscheinlich am Freitag Moskau verlassen werde.

London, 19. Juli. Der frühere amerikanische Staatssekretär Kellogg, der Vater des Kriegsverzichtspaktes, erklärte am Donnerstag, daß er an eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen China und der Sowjetunion nicht glaube.

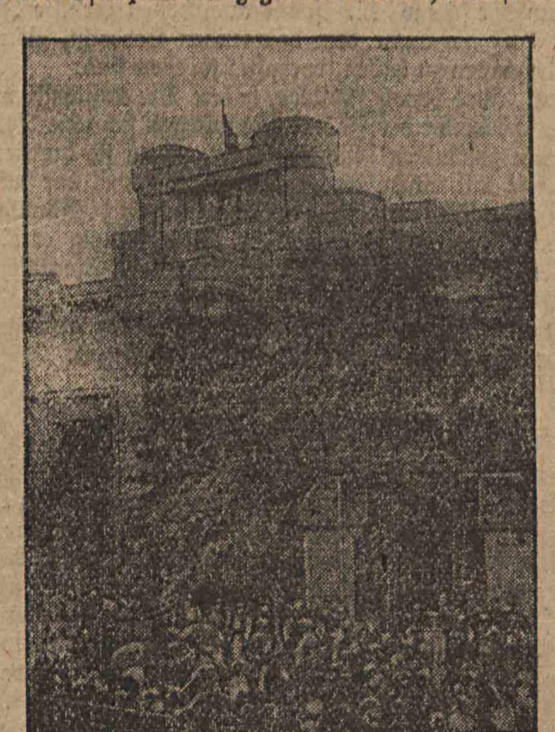
Peking, 18. Juli. Wie aus Nanking gemeldet wird, hat die Nankingregierung beschlossen, die sowjetrussische Note über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen ohne Antwort zu lassen. Die Nankingregierung hat lediglich dem chinesischen Geschäftsträger in Moskau Anweisung gegeben, Rußland sofort zu verlassen.

Am Donnerstag haben sowjetrussische Flieger einen Erkundungsflug über chinesischem Gebiet unternommen. Sie haben Werbezettel für die chinesische Bevölkerung abgeworfen, in denen die Russen die chinesische Bevölkerung zu einem kommunistischen Aufstand gegen die chinesische Republik auffordern. Ein Teil der Flugblätter konnte von der chinesischen Polizei beschlagnahmt werden.

Berlin, 19. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Die deutsche Regierung hat auf Ersuchen der Sowjetregierung und der nationalen Regierung der chinesischen Republik den Schutz der Sowjetstaatsangehörigen in China, sowie den Schutz der chinesischen Staatsangehörigen im Gebiet der Sowjetunion übernommen.

Berlin, 19. Juli. Wie von zuständiger Stelle betont wird, hat Deutschland lediglich die Vertretung der russischen Interessen in China und der chinesischen Interessen in Rußland übernommen. Eine Vermittlertätigkeit Deutschlands im chinesisch-russischen Streitfall kommt nicht in Frage. Deutschland wird sich strengster Neutralität befleißigen. Wie verlautet, haben die Russen augenblicklich etwa 5 Divisionen (100 000 Mann) an der mandschurischen Grenze versammelt, während die Stärke der chinesischen Truppen in der Mandschurei etwa 150 000 bis 200 000 Mann beträgt.

Tokio, 19. Juli. Der chinesische Botschafter in Tokio, Wan-tschou-bao, hat einem Vertreter der japanischen amtlichen Telegraphenagentur eine Unterredung gewährt, in der er erklärte, die chinesische Regierung hoffe, die japanische öffentliche Meinung werde alles tun, um kriegerische Verwicklungen zwischen Rußland und China zu verhüten. Die chinesische Regierung habe den chinesischen Truppen in der Nordmandschurei strenge Anweisung gegeben, die Grenze nicht zu überschreiten und vollkommene Ruhe zu bewahren, um irgendwelche militärischen Zusammenstöße zu vermeiden. Der chinesische Botschafter betonte, Nanking habe der Sowjetunion gegenüber keine herausfordernden



Demonstrationen vor der chinesischen Gesandtschaft in Moskau.

Absichten und hoffe noch in letzter Minute auf eine Lösung des Streites.

Wie aus Peking gemeldet wird, wurde Donnerstag, um 3.30 Uhr nachmittags, die telegraphische Verbindung zwischen Moskau und Peking unterbrochen. Die Versuche der chinesischen Telegraphenagentur, sich mit Moskau in Verbindung zu setzen, wurden von Moskau unbeantwortet gelassen. Außerdem haben die sowjetrussischen Behörden es am Donnerstag abgelehnt, die Post eines chinesischen Dampfers in Empfang zu nehmen. Der chinesische Dampfer wird nach China zurückkehren. Die Post wird über Amerika nach Europa befördert.

Marschall Tschangsueliang ist am Donnerstag aus dem chinesischen Bad Pitaho nach Mukden zurückgekehrt. Er hat den Oberbefehl über sämtliche chinesischen Streitkräfte in der Nordmandschurei übernommen.

Donnerstag nachmittag um 14 Uhr startete ein chinesisches Militärflugzeuggeschwader und unternahm einen Erkundungsflug an der russisch-chinesischen Grenze.

Kowno, 19. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, äußern sich die „Iswestija" und „Prawda" sehr zufrieden über den Eindruck, den die Sowjetnote auf die öffentliche Meinung der Welt ausgeübt habe. Die Sowjetregierung habe nunmehr auch den Seehandelsverkehr zwischen China und Rußland zum Stillstand gebracht.

Am Donnerstag fand eine außerordentliche Sitzung des Rates der Volkskommissare statt, wobei der Kriegskommissar über die militärische und Karachan über die diplomatische Seite des Streitfalles berichteten. Der Rat beauftragte den Kriegskommissar, weitere Maßnahmen zum Schutze der russischen Grenze zu unternehmen.

Der japanische Botschafter ist von Karachan empfangen worden und besprach mit ihm die politische Lage.

Tokio, 19. Juli. An der russisch-chinesischen Grenze ist die Amur-Brücke, die die Stadt Sachaljang und Blagowschtschensk verband, von Chinesen gesprengt worden.

Der Kriegsminister Ugaki und der Außenminister Shidehara haben dem Mikado Bericht über die politische Lage in der Mandschurei erstattet. Der Mikado billigte die japanische Politik in der Mandschurei und die Neutralität Japans im russisch-chinesischen Streitfall.

Peking, 19. Juli. Chinesische amtliche Quellen behaupten, daß die Gefahr eines Kriegsausbruches in den letzten 48 Stunden zugenommen habe. Die russische Flotte in Wladiwostok hat den Hafen verlassen. Drei Zerstörer und zwei Kanonenboote manövrierten vor der chinesischen Küste. Die Amur-Flußflotte hat sich an die Mündung des Sungari begeben. Die Flußflotte kann nötigenfalls bis vor Charbin hinuntergehen und die Stadt vom Fluß aus bombardieren. Die militärische Lage wird als äußerst gespannt betrachtet.

Kowno, 19. Juli. Wie aus Moskau verlautet, gibt es, ähnlich wie 1914 am kaiserlichen Hofe in Petersburg, jetzt im „roten Hofe" Stalins eine Kriegs- und eine Antikriegspartei. Karachan möchte gern einen bewaffneten Zusammenstoß vermieden sehen und ist zu einer Konferenz bereit, während die Kriegspartei unter Woroschilow jedes Zurückweichen verurteilt. Woroschilow erklärte, daß die Armee kein „Tennisball" sei, den man hin und her schleudere. Die Armee sei in Bewegung und müsse losschlagen. Der Streit zwischen beiden Parteien dauert an.

Die polnisch-deutschen Verhandlungen.

Die polnische Regierung zum Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland bereit.

Vor ungefähr zwei Wochen hat der Deutsche Reichstag eine Zolltarifvorlage angenommen, die eine wesentliche Erhöhung der Zollsätze für die nach Deutschland eingeführten landwirtschaftlichen Produkte vorsieht. Durch diese bereits in Kraft getretenen Erhöhungen hat der Export polnischer Landprodukte nach Deutschland ganz aufgehört und der zwischen Deutschland und Polen geführte Zollkrieg ist dadurch in ein neues schärferes Stadium eingetreten, was die polnische Regierung veranlaßt hat, der deutschen Regierung durch Vermittlung des deutschen Gesandten in Warschau eine Note zugehen zu lassen. In dieser Note wird die deutsche Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß die Erhöhung der Zolltarifsätze für landwirtschaftliche Produkte eine Situation geschaffen habe, die mit den jüngsten Erklärungen der deutschen Regierung hinsichtlich der Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen und deren Fortsetzung bis zum erwünschten Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Polen und Deutschland nicht in Einklang gebracht werden kann. In der Note erklärt dann die polnische Regierung noch, daß sie bereit sei, die Handelsvertagsverhandlungen schon am 25. Juli d. J. in Warschau wieder aufzunehmen und gegebenenfalls zu einem beiderseits befriedigenden Abschluß zu bringen.

Der Streit um den Konferenzort.

Berlin, 19. Juli. Die „Vossische Zeitung“ meldet: Zuverlässige Mitteilungen aus London lauten dahin, daß das englische Kabinett auf einen weiteren Kampf mit Poincare um die Abhaltung der politischen Konferenz in der britischen Hauptstadt verzichtet. London kommt als Konferenzort nicht mehr in Betracht. Es ist aber darum noch nicht ein Einvernehmen darüber erreicht, wohin die Konferenz nunmehr einberufen werden soll. Macdonald soll erklärt haben, daß er an einer Regierungskonferenz außerhalb Londons nicht teilnehmen werde, daß er aber auch für diejenigen Mitglieder seines Kabinetts, die die englische Delegation bilden sollen, einen Ort wünsche, der von London aus in wenigen Stunden zu erreichen wäre. Das würde bedeuten, daß Luzern aus der Kombination wieder auszuscheiden hätte. Man wollte auf den ursprünglichen Vorschlag zurückgreifen, die Regierungskonferenz im Haag abzuhalten. Aber gegen eine Tagung in Holland erheben die Belgier Widerspruch. Man ist in Brüssel noch immer stark verstimmt wegen der Schelde-Verhandlungen und wegen der Utrechter Enthüllungen. Jetzt denkt man wieder an Belgien, das aber nicht ein „neutrales“ Land im Sinne des Vorschlages Poincares ist. Der Streit um den Konferenzort ist ein Geduldsspiel geworden. Vielfach wurde daraus geschlossen, daß man es in Paris und London nun mit der Konferenz nicht mehr so eilig hätte und an eine Vertagung bis Oktober denke. Die französische Regierung hat in Abrede stellen lassen, daß sie an eine Verschiebung des Konferenz termins denke. Auch in Berlin dürfte man mit einer Verzögerung bis Oktober wenig einverstanden sein.

Zusammenkunft polnischer Staatsmänner in Biarritz.

Paris, 19. Juli. Wie einige Pariser Blätter wissen wollen, wird der polnische Ministerpräsident Dr. Switalski, der gegenwärtig in Biarritz seine Ferien verbringt, demnächst dort mit Außenminister Zaleski und Innenminister General Skladkowski, die sich gleichfalls in Südfrankreich aufhalten, zu einer Beratung zusammentreten, an der auch die polnischen diplomatischen Vertreter in Paris und Berlin und der Führer derRegierungspartei. Ober Slawek, teilnehmen werden.

Kwiatkowski dementiert.

Er wird nicht Generaldirektor bei Harriman.

Die polnischen Provinzblätter brachten vor kurzem die Meldung, daß, falls dem Harriman-Konzern die Konzessionen zur Elektrifizierung eines Teiles der Republik erteilt werden sollten, Minister Kwiatkowski die Leitung der Harriman-Werke in Polen übernehmen werde. Im Zusammenhang mit dieser Nachricht wurde mitgeteilt, daß die Gage Kwiatkowskis 5000 Dollar monatlich betragen werde.

Diese Meldung wird nun von Minister Kwiatkowski dementiert.

Die Handelsbilanz im Juni 1929.

Nach den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Amtes sieht die Handelsbilanz für Monat Juni 1929 wie folgt aus: Eingeführt wurden 487 105 Tonnen Waren im Gesamtwerte von 271 746tausend Zloty; ausgeführt dagegen 1 791 668 Tonnen im Werte von 237 893tausend Zloty. Der Passivsaldo der Handelsbilanz beträgt demnach für Juni 33 853tausend Zloty. Im Vergleich zu dem Vormonat ist die Einfuhr um 486tausend Zloty zurückgegangen. Die Ausfuhr stieg um 11 041tausend Zloty.

Schuldenabzahlung im Juni.

Der Staatsschatz bezahlte im Monat Juni bis 1. Juli einschließlich an Kapitalsabzahlung und Zinsen von ausländischen Schulden 25 503 317 Zloty. Davon entfallen auf Nachliquidationsschulden 1 442 116 Zloty. Reliefschulden gegenüber England 8 436 273 Zloty, Norwegen 1 863 952 Zloty, Schweden 394 580 Zloty, Dänemark 39 367 Zloty, Holland 71 793 Zloty, Schweiz 5953 Zloty, Frankreich 3765 Zloty, ital. Cons.-Schuld 2 168 252 Zl. Auf Rechnung von Frankreich erteilter Kredite 2 645 818 Zloty. 7prozentige Stabilisierungsanleihe vom Jahre 1927 3 583 197 Zloty. 8prozentige Anleihe vom Jahre 1927 (Dillonanleihe) 2 799 330 Zloty. Schulden gegenüber der Firma Baldwin 1 335 255 Zloty und Schulden des Post- und Telegraphenministeriums gegenüber der Radio Corporation 713 600 Zloty.

Praktische Verständigungspolitik.

Beilegung eines deutsch-polnischen Streitfalles durch Entgegenkommen.

Im November 1925 kam es auf dem Grenzbahnhof Nensa zwischen einem polnischen Lokomotivführer Wallusch und einem preußischen Oberlandjäger Thaler zu einem Zusammenstoß. Wallusch machte in angetrunkenem Zustande in der Bahnhofswirtschaft Lärm. Als er den dienstlichen Anordnungen des Oberlandjägers nicht Folge leistete, machte dieser von seinem Dienstrevolver Gebrauch, wobei Wallusch nicht unerheblich verletzt wurde. Auf Beschwerde von polnischer Seite wurde der Oberlandjäger von den preußischen Behörden sofort strafweise versetzt und erhielt eine strenge Rüge Weiter erklärte sich die preußische Regierung bereit, eine Entschädigung an Wallusch zu zahlen, die von dem Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, festgesetzt werden sollte. Die preußische Regierung erklärte sich zu diesem Verfahren bereit, obwohl sie dazu auf Grund des Genfer Vertrages nicht verpflichtet war, ganz abgesehen davon, daß Wallusch an dem ganzen Vorfall eine erhebliche Mitschuld trug. Präsident Calonder hat auf Grund des Gutachtens eines Schweizer Sachverständigen, der die Erwerbsunfähigkeit des Wallusch durch die erlittenen Verletzungen auf 33 ein Drittel Prozent abschätzte, eine Entschädigung von rund 20 000 Zloty für angemessen bezeichnet, während von polnischer Seite der zehnfache Betrag verlangt worden war. Die preußische Regierung hat diese Entschädigungssumme durch Vermittlung des deutschen Reichs- und Staatsvertreters bei der Gemischten Kommission in Kattowitz auch anstandslos auszahlen lassen und damit erneut gezeigt, daß sie gewillt ist, über die Verpflichtungen des Genfer Vertrages hinaus deutsch-polnische Zwischenfälle verständnisvoll beizulegen. Auf polnischer Seite hat man allerdings bis jetzt ein gleiches Verhalten in ähnlichen Fällen noch nicht feststellen können.

Der Kongreß der Auslandspolen in Warschau.

Die Erklärung der polnischen Sozialisten zum Kongreß.

Der Erste Kongreß der Auslandspolen sollte — so schreibt der „Robotnik“ — die Vertreter der Auslandspolen der ganzen Welt ohne Rücksicht auf religiöse, soziale und politische Ueberzeugungen zusammenführen. Aus diesem Grunde sollten die Auslandspolen dieMöglichkeit einer freien Wahl ihrer Vertreter für diesen Kongreß haben, um die breiten Massen des werktätigen polnischen Volkes im Auslande mit den Zielen und Arbeiten des Kongresses bekannt zu machen.

Die Art und Weise, in der die Vertreter für den Kongreß „gewählt“ worden sind, haben Resultate ergeben, mit denen sich die werktätigen Massen der Auslandspolen auf keinen Fall zufrieden geben können. Wir können daher diesen Kongreß auch nicht als einwandsfreie Vertretung aller außerhalb der Grenzen der Republik lebenden Polen und Polinnen anerkennen. Die ungerechte „Wahlordnung“ und die einseitige Art der Anwendung derselben hat die Bildung einer wirklichen Vertretung der Millionen Auslandspolen unmöglich gemacht. Unter diesen Umständen können wir die Entschließungen dieses Kongresses nur als „Gutachten“ ansehen, auf keinen Fall aber als Beschlüsse, die als Ausdruck des Willens der Gesamtheit der polnischen Minderheiten im Auslande angesprochen werden können.

Im Auftrage und im Namen der polnischen Sozialisten Deutschlands und der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die an dem Kongreß der Auslandspolen in Warschau nicht teilnehmen, geben wir hiermit die vorstehende Erklärung ab und machen unsere Haltung gegenüber den weiteren Tagungen der Auslandspolen von den Beschlüssen des gegenwärtig tagenden Kongresses abhängig.

Große Betrugsaffäre in der Gewehr- und Munitionsfabrik „Arma.“

Der „Dziennik Lwowski“ teilt mit, daß am Dienstag abends ganz unerwartet der Direktor der Firma „Arma“, Stanislaw Kossowski, sowie auch dessen Gehilfe Jan Senitchygga unter dem dringenden Verdacht, Betrügereien begangen zu haben, verhaftet worden sind.

Dem „Wiek Nowy “zufolge, haben Dr. Kossowski und der technische Leiter der Fabrik Senitchygga sich eine Reihe Mißbräuche zuschulden kommen lassen, indem sie brackierte Gewehrteile mit einem nachgemachten Stempel der militärischen Abnahmekommission versahen und so dieAbnahme untauglicher Gewehrteile durch die Heeresleitung erreichten. Der Schaden, den die Verhafteten dem Staatsschatz verursacht haben, stehe noch nicht fest.

Die Verhafteten wurden im Untersuchungsgefängnis untergebracht und das Lokal der Fabrik versiegelt.

Vom polnischen Flugwesen.

Warschauer Meldungen zufolge beabsichtigt die polnische Regierung, das gesamte polnische Flugwesen zu zentralisieren. Es ist die Schaffung eines Unterstaatssekretariats für Luftfahrt beim Kriegsministerium in Aussicht genommen, das auch die Angelegenheiten des nicht militärischen Flugwesens verwalten wird. Der Plan hängt mit der beabsichtigten Erweiterung des polnischen Luftverkehrs zusammen, der auf Grund internationaler Vereinbarungen auch auf Deutschland, Rumänien, Rußland und andere Staaten ausgedehnt werden soll. Für Ende August sind Besprechungen über ein deutsch-polnisches Luftverkehrs-Abkommen in Berlin in Aussicht genommen.

Die Frequenz des Verkehrsflugwesens hat sich im Monat Juni gegenüber derjenigen des Juni 1928 beinahe verdreifacht. Während im vergangenen Jahre in den Monaten Juni, Juli und August die Zahl der Flugpassagiere in Polen etwa 2800 betrug, wurden in diesem Jahre allein im Monat Juni durch die Verkehrsflugzeuge schon 2072 Personen, 39 285 Kilogramm Frachtgut und 3440 Kilogramm Post befördert. In diesem Monat wurden 731 Flüge über eine Gesamtstrecke von 158 466 Kilometer ausgeführt.

Die Hochwasserkatastrophe in Kleinasien.

Die Zahl der Toten auf 1000 erhöht.

London, 19. Juli. Die Ueberschwemmungen in Kleinasien nehmen, nach Konstantinopeler Meldungen, entsetzliche Ausmaße an. Die Zahl der Toten wird nunmehr mit 1000 Personen angegeben. Große Teile der Bevölkerung suchen Zuflucht in den Berggebieten, da die Talgebiete mehr und mehr für die Bewohner unzugänglich werden.

Die Aussprache über die Schuldenabkommen in der französischen Kammer.

Paris, 19. Juli. Die Kammer setzte am Freitag vormittag die allgemeine Aussprache über die Washingtoner Schuldenabkommen in Abwesenheit Poincares fort. Die Rückkehr des Ministerpräsidenten ist nicht vor Dienstag zu erwarten. Als erster Redner setzte sich der Radikalsozialist Guernut für seine Person und einen Teil seiner Partei für die Ratifizierung der Schuldenabkommen ein. Der Redner glaubt, daß Washington bei einer Ratifizierung des Abkommens durch Frankreich in späteren Jahren die Kriegsschuld annullieren werde. Die Völker, die der Ansicht seien, daß der Krieg kein Geschäft sei, müßten ihre Regierung zwingen, das Recht der Macht durch die Macht des Rechtes zu ersetzen.

Aehnliche Gedankengänge entwickelte der Abgeordnete Champetier de Ribes von der Demokratischen Volkspartei, der ebenfalls für die Ratifizierung eintrat. Außenminister Briand griff in die Aussprache ein und gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Lage Frankreichs fast nur in internationalen Kreisen richtig beurteilt werde. Auf Bemerkungen des Vorredners eingehend, erklärte der Außenminister, die früheren Kriegsteilnehmer wollten, daß der Weltkrieg der letzte Krieg gewesen sei. Frankreich sei siegreich gewesen und Elsaß-Lothringen zum Mutterlande zurückgekehrt. Zum Schluß erhielt der kommunistische Abgeordnete Cachin das Wort, der für die Kommunisten das Schuldenabkommen ablehnte, da seine Partei sich durch Pakte und Verträge, die zwischen bürgerlichen Regierungen geschlossen seien, nicht gebunden fühle.

Macdonald gegen die Blutjustiz Woldemaras.

Im Zusammenhang mit dem imMai versuchten Attentat auf den litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras wurden besonders in den Kreisen der Studenten zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Mitglieder der sozialrevolutionären Gruppe unter der Studentenschaft wurden restlos gefangen gesetzt. Von ihnen ist der Student Wosilius als aktiver Teilnehmer an dem Attentat kürzlich erschossen worden. Der Vater eines anderen Studenten, der nach dem Attentat geflüchtet ist, wurde in das Konzentrationslager von Warna verschickt. Im Gefängnis verblieben 14 Stundenten. Mehreren drohte die Todesstrafe. Der Prozeß gegen sie wurde jedoch wider Erwarten vomKriegsgericht immer wieder verschoben.

Das hing mit einem persönlichen Brief Macdonalds an Woldemaras zusammen. Darin warnt Macdonald den litauischen Ministerpräsidenten vor standgerichtlichen Todesurteilen und der Anwendung politischer Repressalien. Auf Grund dieser Warnung wurden die Verhandlungen vor dem Kriegsgericht zunächst wiederholt verschoben. Erst dieser Tage ist die erste Gruppe der Angeklagten abgeurteilt worden. Der Student Meschlus erhielt wie bereits gemeldet, lebenslängliches Zuchthaus, die anderen drei wurden zu schweren Kerkerstrafen verurteilt. Die Aburteilung der übrigen Gruppen steht in den nächsten Tagen bevor. Auch ihnen stehen im Gegensatz zu der Prozedur des Kriegsgerichts Verteidiger zurVerfügung; außerdem ist die Vernehmung von Entlastungszeugen zugelassen.

Erdbeben in Italien.

Rom, 19. Juli. Donnerstag, kurz nach 22 Uhr, wurde in Florenz und Umgebung ein heftiges Erdbeben verspürt, das etwa 8 Sekunden dauerte. Das Beben trug stellenweise wellenförmigen Charakter, stellenweise wurde es als Stoßbeben verspürt. Die Bevölkerung verließ die Häuser und sammelte sich auf den Plätzen und in den Parkanlagen. In der Stadt Florenz wurde kein Schaden angerichtet, dagegen werden aus mehreren Ortschaften der Provinz Florenz Schäden gemeldet. So sind in Borgo Sen Lorenzo, in Vichi und in Barverino mehrere Häuser schwer beschädigt worden. Auch in Bologna wurde das Erdbeben verspürt, das unter der Bevölkerung große Beunruhigung hervorrief.

Der Kaschauer Zigeunerprozeß.

864 Schuldfragen. — Der Wahrspruch.

Wie die „Neue freie Presse" aus Kaschau meldet, nähert sich der große Prozeß gegen die Zigeuner von Moldawa seinem Ende. Den Geschworenen wurden insgesamt 864 Schuldfragen vorgelegt, deren Beantwortung sie in dreitägiger Beratung, während der sie sich in Klausur befinden, bewältigen sollen. Freitag nachmittag wird der Obmann das Urteil der Geschworenenbank verkünden. Am Sonnabend, den 20. d. M., 10 Uhr vormittags, wird das Urteil verkündet. Bei den Schlußworten richteten die vier Hauptangeklagten wohlgesetzte Ansprachen an die Geschworenen, jeder einzelne war nochmals bemüht, sich selbst tunlichst zu entlasten. Eine Ausnahme machte nur Fille, der betonte, daß er keinen Augenblick darüber im Zweifel sei, daß es um sein Leben gehe. „Ich rechne mit dem Galgen," sagte er, aber das ist eben der Grund, warum ich alles bekenne und die volle Wahrheit sage. Darum muß ich auch die Untaten der anderen schonungslos mitteilen."

Zur allgemeinen Ueberraschung wurde bereits am Mittwoch im Zigeunerprozeß das Geschworenenverdikt verkündet, dessen Verlesung mehrere Stunden in Anspruch nahm. Die Oeffentlichkeit hatte für den Wahrspruch nur wenig Interesse übrig, da der ganze Prozeß, in dem man Untersuchung der Vorwürfe wegen Menschenfresserei erwartete, auf einen, wenn auch ungewöhnlichen Raubmordprozeß zusammengeschmolzen war. Der Wahrspruch der Geschworenen erkannte die Angeklagten Fille, Hudal, Kisar und Paul Ribar des Raubmordes und der vorsätzlichen Tötung für schuldig. Das Verdikt erklärt ferner die Angeklagten Eugen Ribar, Alexander Ribar, Grumo, Joseph Szigar, Emmerich Szigar, Joseph Ribar und Bela Ribar wegen Beihilfe des Mordes für schuldig. Die zwei weiblichen Angeklagten Johanna und Esther Czömör wurden der Hehlerei für schuldig erklärt. Bei weiteren vier Angeklagten wurde die Schuldfrage verneint, so daß sie freigesprochen wurden. Das Urteil wird heute verkündet werden.

Wie man für die Fremdenlegion „wirbt."

Bad Ems, 19. Juli. Ein Einwohner aus Dienethal befand sich am Sonntag abend in der Gesellschaft einiger Fremder. Er klagte ihnen seine Arbeitslosigkeit, worauf ihn die Fremden nach Koblenz bestellten, um ihm dort Arbeit zu verschaffen. Nichts ahnend fuhr der Mann am nächsten Tage noch Koblenz und blieb seitdem verschwunden. Am Donnerstag teilte der Mann in einem Brief seiner Frau aus Trier mit, daß er Werbern der französischen Fremdenlegion ins Garn gegangen sei. Es sei ihm jedoch geglückt, zu entkommen und er befinde sich bereits zu Fuß auf der Heimreise, da er vollständig mittellos sei.

Der spanische Ozeanflieger im Arrest.

Am 29. Juni wurde der Fliegeroberst Franco, der mit drei Gefährten auf dem Flugzeug „Numancia" den Flug nach Amerika unternommen hatte, nach achttägigem Umhertreiben auf dem Ozean in der Nähe der Azoren von dem englischen Flugzeugmutterschiff „Eagle" gerettet. Große Freude herrschte über die Rettung der verloren Geglaubten, und Primo de Rivera sprach den englischen Rettern den Dank aus. Inzwischen wurde aber in Spanien allerlei über die Gründe des Mißlingens des Ozeanfluges gemunkelt. Man hörte, daß vor der Abfahrt Teile des Flugzeuges ausgewechselt worden seien. Die Gerüchte verdichteten sich so, daß der Chef des spanischen Fliegerwesens, Oberst Kindelan, sich veranlaßt sah, seine Dimission einzureichen. Aber Primo de Rivera lehnte sein Dimissionsgesuch ab. Doch damit, daß der Diktator den Schuldigen sein Vertrauen aussprach, war es nicht genug. Unter denen, die sich über Kindelan abfällig geäußert hatten, war auch Oberst Franco. Er wurde dafür zu zwei Monaten Arrest verurteilt. Schließlich ist auch Columbus in Ketten gelegt worden — und ihm war die Fahrt nach Amerika gelungen. Und damals gab es nicht einmal einen Diktator in Spanien, sondern bloß den König.

Untersuchung gegen die kommunistische Parteileitung in Paris.

Paris, 19. Juli. Die Untersuchung gegen die „Humanite" und die kommunistische Parteileitung nimmt ihren Fortgang. Von weiteren Haussuchungen und Verhaftungen wurde vorerst Abstand genommen, da zuerst die beschlagnahmten Schriftstücke — es handelt sich um mehrere tausend — einer Prüfung unterzogen werden sollen, was etwa eine Woche in Anspruch nehmen dürfte. Die Polizei hatte schon lange Kenntnis davon, daß bei der „Humanite" Berichte über die Arbeiten in den Arsenalen und der Rüstungsindustrie sowie über den Bau von Kriegsschiffen zusammenliefen. Unter den beschlagnahmten Urkunden fand man auch den letzten Mobilmachungsplan aus dem Kriegsministerium. Der Untersuchungsrichter ersuchte das Kriegsministerium, Generalstabsoffiziere zu benennen, denen die beschlagnahmten militärischen Urkunden unterbreitet werden sollen. Inzwischen werden Nachforschungen nach allen Persönlichkeiten angestellt, die vor dem verhafteten Redakteur der „Humanite", Gassiot, das „Militärbureau" des kommunistischen Blattes leiteten. Man rechnet damit, daß die Untersuchung auch auf die Parteizentrale ausgedehnt werden wird. Diese hatte eine „koloniale Abteilung" eingerichtet, die keinen anderen Zweck gehabt haben soll, als in den verschiedenen französischen Kolonien Aufstände zu entfachen. Kürzlich sind die Archive dieser Abteilung in die Hände der Polizei gefallen. Die Prüfung soll ergeben haben, daß die meisten Aufstände in den Kolonien von der kommunistischen Partei organisiert und finanziert waren.

Im Dornier-Wal nach Island.

Kopenhagen, 18. Juli. Nach Meldungen aus Reykjavik, ist dort am Mittwoch ein Dornier-Wal der deutschen Verkehrsfliegerschule „D. 1422" auf einem Fluge von Sylt über die Faröer nach Island gelandet. Die Ankunft des Flugzeuges, das von dem Leiter der Verkehrsfliegerschule von Gronau geführt wird und 4 Mann an Bord hat, auf den Faröern erfolgte am Mittwoch, 9 Uhr morgens, der Weiterflug nach Island um 14 Uhr. Von Reykjavik soll der Flug direkt nach Deutschland zurück gehen.

Ein neuer Entfernungsweltrekord im Rundflug?

Paris, 18. Juli. Am Mittwoch früh 5 Uhr verließen die Flieger Marmier und Favreau Le Bourget zu einem neuen Versuch, den von den Italienern Ferrarin und del Prede gehaltenen Weltentfernungsrekord im Rundflug zu brechen. Ueberwachungsstationen für den Tagflug sind Le Bourget und Gris-Nez, während der Nachtflug über eine kürzere Strecke geht. Die erste Runde wurde in 2 Stunden, 47 Minuten, 30 Sekunden bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 150 Kilometer zurückgelegt. Es ist der dritte Versuch der beiden Flieger. Den letzten mußten sie infolge Motorschadens nach 41 Stunden mit 6525 Kilometer aufgeben. Sie hoffen diesmal sich etwa 60 Stunden zu halten und 9000 Kilometer zurücklegen zu können.

Ueberschwemmungen in Rumänien.

Bukarest, 19. Juli. Aus allen Teilen Rumäniens kommen Meldungen, daß durch die letzten Regengüsse Flüsse und Bäche aus den Ufern getreten sind und weite Strecken überschwemmt haben. Im Bezirk Braila wurden mehrere Dörfer von dem aus den Ufern getretenen Sereth überschwemmt. In manchen Orten reicht das Hochwasser bis an die Dächer der Häuser. Es wurden weite Flächen Ackerland und über 5000 Hektar Ernte vernichtet. Der Schaden ist sehr erheblich. In der Nähe der Grenzstation Tighina ist der Dnjestr aus den Ufern getreten. Auch die Dina ist von der Ueberschwemmung bedroht.

Die Mondrakete des amerik. Professors.

Neuyork, 18. Juli. Aus Worchester (Massachusetts) wird gemeldet: Universitätsprofessor Goddard versuchte am Mittwoch aus einem eigens dazu erbauten 40 Fuß hohen Turm eine Mondrakete abzuschießen, nachdem er 17 Jahre daran gearbeitet hatte, eine solche herzustellen. Die Rakete ging etwa 1000 Fuß in die Höhe und explodierte dann mit einem meilenweit hörbaren Knall, wodurch die Fensterscheiben der Universität in Trümmer gingen. Die Reste der Rakete fielen teilweise brennend zur Erde, richteten aber keinen Schaden an. Die Stadt geriet in große Aufregung. Die Polizei und Feuerwehren eilten zur Stelle, fanden jedoch nur den Professor und seine Assistenten bei den Trümmerresten. Die Rakete war 9 Fuß lang und hatte einen Durchmesser von 28 Zoll. Sie enthielt Gase, deren Beschaffenheit geheimgehalten wird, die durch Serienexplosion eine ungeheure Geschwindigkeit des Raketengeschosses erzielen sollten.

Folgenschwere Autounfälle.

Paris, 19. Juli. Ein folgenschwerer Autounfall, bei dem 3 Personen getötet wurden, ereignete sich bei einer Straßenkreuzung, unweit von Reims. Ein Kraftwagen, der von dem in Paris wohnhaften italienischen Industriellen Bonanoni gesteuert wurde, stieß mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Auto des Industriellen und Bürgermeisters von Montmirail, Mathieu, zusammen. Die beiden Wagen wurden vollständig zertrümmert. Der Italiener und der Kraftwagenführer des Bürgermeisters waren auf der Stelle tot, während Mathieu kurz nach dem Unfall verschied. 2 weitere Insassen wurden in schwer verletztem Zustande dem Krankenhaus zugeführt.

Im Dorfe Maridien bei Lyon kam der Wagen eines Weinhändlers ins Schleudern, fuhr auf einen Baum auf, den er buchstäblich wegrasierte und überschlug sich. Die 4 Insassen wurden unter dem Wagen, der sofort in Brand geriet, begraben. Während der Führer mit einem Schlüsselbeinbruch und ein Freund der Familie mit mehreren Rippenbrüchen davonkamen, verbrannten die Frau und das 4jährige Töchterchen des Weinhändlers.

Entgleisung eines Expreßzuges. Der von Sidney nach Brisbane verkehrende Expreßzug ist am Donnerstag in der Nähe von Armedale in Neusüdwales mit allen Wagen entgleist. Die mehr als 100 Reisenden sind wie durch ein Wunder unverletzt geblieben.

Vereitelte Kommunistenkundgebungen.

Beschlagnahme einer kommunistischen Fahne. — Festnahme mehrerer Personen.

Im Zusammenhang mit der immer drohender in Erscheinung tretenden Krisis in der Textilindustrie hat das Bezirkskomitee der Kommunistischen Partei seit einigen Wochen Arbeitslosendemonstrationen in Lodz veranstaltet. Zu diesem Zweck hat das kommunistische Komitee durch seine Vertrauensleute in den Fabriken die Arbeiter zur Teilnahme an den Demonstrationen aufgefordert, deren Zeitpunkt ihnen noch mitgeteilt werden sollte.

Auf vertraulichem Wege erfuhren die Sicherheitsbehörden, daß dieser Termin auf den gestrigen Tag festgesetzt worden sei, der auch eine Machtprobe der Kommunisten bringen sollte. Nach Verlassen der Fabriken sollten sich die Arbeiter auf dem Baluter Ring und dem Reymont-Platz versammeln.

Nach Erhalt dieser Meldung ließ der stellvertretende Polizeikommandant, Oberkommissar Weyer, die Polizei zu Fuß und zu Pferde in verschärfte Alarmbereitschaft setzen. Schon vom frühen Morgen an sandten die einzelnen Kommissariate zahlreiche Patrouillen aus, die streng darauf achteten, daß es an keinem Punkt der Stadt zu Menschenansammlungen kam. Bis 6 Uhr abends, solange die Fabriken in Betrieb waren, war der Verkehr nirgends gestört. Erst nach dieser Zeit begannen sich die Arbeiter auf den genannten Plätzen anzusammeln. Sofort wurde der größte Teil der Polizei zusammengezogen und nach den beiden Plätzen gesandt, wo sie die Menge zerstreute.

Auf dem Baluter Ring fand sich auch der besonders aus Sosnowice eingetroffene kommunistische Abgeordnete Kierszalski ein. Die Arbeiter achteten jedoch nicht auf ihn, da sie ihn nicht kannten. Erst als er mit lauter Stimme rief, daß die kommunistischen Abgeordneten gekommen seien, um zu den Arbeitern zu sprechen, begannen sich diese um ihn zu versammeln. Die anwesende Polizei wollte die Menge auseinandertreiben, was jedoch sehr schwierig war, da Markttag war und sich sehr viele Menschen auf dem Platz befanden. Außerdem warteten viele Menschen an der Zufuhrbahnhaltestelle. Die Polizei beschränkte sich deshalb darauf, sich an den Abg. Kierszalski zu halten und die sich um ihn gruppierenden Menschen zu zerstreuen. Als er die Ergebnislosigkeit seiner Bemühungen einsah, verließ Abg. Kierszalski den Baluter Ring und begab sich auf die Zgierskastraße. Die Kommunisten folgten ihm und begannen sich an der Ecke Zgierska und Dolna abermals zu versammeln. Als auch hier, sowie an zwei anderen Stellen die Polizei eine Versammlung verhinderte, kehrte Abg. Kierszalski wieder um und ging zu Fuß durch die Petrikauerstraße nach dem Reymont-Platz, wobei er den ihn begleitenden Gruppen erklärte, daß er sich zum Abgeordneten Rosiak begebe, der in der Wojtowska 4 wohne. Da die Polizei den Arbeitern den Weg versperrte, bestiegen sie die Straßenbahn und erwarteten den Abgeordneten am Reymont-Platz.

Inzwischen hatte der Abg. Rosiak auf dem Reymont-Platz versucht, eine Kundgebung zu veranstalten. Doch verhinderte auch die Polizei jegliche Ansammlung. Als Abg. Rosiak sah, daß seine Bemühungen vergeblich sind, entfernte er sich. Nachdem Abg. Kierszalski auf dem Reymont-Platz erschienen war, warf irgend jemand ein Paket mit kommunistischen Aufrufen in die Luft. Die Polizei beschlagnahmte das Paket und nahm einige Verhaftungen vor. Außerdem wurde eine kommunistische Fahne beschlagnahmt. Insgesamt wurden 20 Personen verhaftet, die nach dem Untersuchungsamt gebracht wurden, wo ihre Personalien festgestellt wurden. Erst am Abend wurden die verstärkten Polizeiposten zurückgezogen. Zu ernsten Ausschreitungen ist es nirgends gekommen. (p)

Verzweiflungstat einer Frau.

Im Hause Zielonastraße 16 (Baluty) wohnt seit einigen Jahren der Arbeiter der Fabrik von Karl Theodor Buhle, Jakob Kolodzey, mit seiner 26jährigen Ehefrau Wladyslawa. Jakob Kolodzey, der einen sehr unmoralischen Lebenswandel führte, dauernd seine Frau mißhandelte und dabei gute Verpflegung von ihr verlangte, konnte ihr nicht einmal das tägliche Brot sichern. Als er gestern wiederum schwer betrunken nach Hause gekommen war, tyrannisierte er längere Zeit seine junge Frau, bis er sich schließlich ganz erschöpft schlafen legte. Nachdem er eingeschlafen war, nahm die erbitterte Frau eine Axt zur Hand und zerhackte ihm den Schädel. Darauf wickelte sie die Axt in ein Tuch und begab sich zur Polizei. Hier gab sie an, ihren Mann ermordet zu haben. Die Polizei stellte die Richtigkeit der Angaben fest und behielt die Frau in Gewahrsam. (p)

Verantwortlicher Schriftleiter i. V. Otto Heike; Herausgeber Ludwig Kuk; Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — Vikar Ludwig; 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Schedler; 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache — Stud. d. Theol. Preiß; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Missionar Schultz. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler.

Kantorat Baluty, Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Bibelstunde — P. Schedler.

Die Amtswoche hat Herr P. Schedler.

Neuer Friedhof in Doly. Sonntag, 6 Uhr Gottesdienst — P. Schedler.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst — Vikar Bernd; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — P. Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Dietrich; 3 Uhr Kindergottesdienst — Vikar Berndt. Montag, 8 Uhr Bibelbesprechung — P. Dietrich. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Dietrich.

Stadtmissionssaal. Sonntag, 8 Uhr Jungfrauenverein — P. Dietrich. Freitag, 8 Uhr Vortrag — P. Dietrich. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft — Vikar Berndt.

Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr Vortrag — P. Dietrich. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde — P. Dietrich.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Vikar Berndt.

St. Matthäisaal. Montag, 6 Uhr Frauenbund — P. Dietrich; 7 Uhr Männerverband — Vikar Berndt. Dienstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — Missionar Schultz. Sonnabend, 8 Uhr Wochenschlußgottesdienst — P. Dietrich.

Kirchhof. Sonntag, 6.30 Uhr Andacht — Vikar Berndt.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Lenz; 11.30 Uhr Sonntagsschule und Bibelklasse; 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Lenz.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. A. Wenske.

Alexandrowska 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. J. Fester.

Evangelische Brüdergemeinde, Lodz, Zeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk.

Konstantynow, Dluga 14. Dienstag, 7.30 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst, 2.30 Uhr Predigt — Pfr. Stähelin.

Radogoszcz — Bethaus. Sonntag, 10.30 Uhr Lesegottesdienst.

Gemeindesaal, [illegible] 162. Sonntag, 2 Uhr [illegible] des Herrn Lange in Languwek [illegible] und Evangelisation fällt aus.

Evang.-luth. Freikirche. St. Pauli Gemeinde, Podlesna 8. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Malischewski; 5 Uhr Gemeindeversammlung.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst — Missionsdirektor P. Bodamer.

Zubardz, Prussa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Malischewski.

Konstantynow, Dluga 6. Dienstag, 7.30 Uhr Gottesdienst — P. Malischewski.

Missionshaus „Pniel“, Wulczanska 124 (Basler Judenmission). Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten.

Ruda-Pabianice. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in Rokicie — Pred. Jäkel; in Ruda — P. Zander; 2.30 Uhr Kindergottesdienst in Rokicie und Ruda.

Christliche Gemeinschaft. Ruda Pabianicka Betsaal Neu Rokicie. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 10.30 Uhr Hauptgottesdienst; 4 Uhr Evangelisation für alle.

Evangelische Christen, Wulczanska 123. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred A. Clause. Sonntagsschule 2.30 Uhr; Jugendstunde 6.30 Uhr.

Dienstag, 7 Uhr Gebetsstunde in Radogoszcz, Sadowa 8.

Sonnabend, 7 Uhr Weihestunde, Wulczanska 123.

Aus der St. Matthäikirche.

Heute, 8 Uhr abends, wird im Wochenschlußgottesdienst Herr Prof. John Biegeleisen-Amerika das Wort Gottes verkünden. Da der Herr Professor zum letzten Male in Lodz spricht, wäre es erwünscht, daß unsere Gemeindeglieder die Gelegenheit, diesen Zeugen des Herrn zu hören, benützen.

Pastor J. Dietrich.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute und täglich „Kidusz Haszem“ (Święć się Imię Twoję)

Theater im Staszic Park: Heute und täglich „Używaj póki czas“

Apollo: „Schmutziges Geld“

Capitol: „Künstlerleben“

Corso: „Das Duell“

Czary: „Der Zeppelin in Flammen“

Grand Kino: „Studentenflirt“

Kino Oświatowe: 1) „Das letzte Lächeln des Narren“ 2) Tarzan und der goldene Löwe“

Luna: „Das Recht der Liebe“

Odeon: „Die Abenteuer eines anständigen Fräuleins“

Wodewil: „Die Sekretärin des Boxkönigs“

Tagesneuigkeiten.

Konflikt in der Hoffrichterschen Fabrik.

In der Baumwollwarenfabrik von K. Hoffrichter, A.-G., Kontna 15, ist gestern wegen falscher Berechnung der Urlaubsgelder durch die Firma ein italienischer Streik ausgebrochen. Die Verwaltung der Fabrik hatte den Arbeitern eine auf Grund der tatsächlichen Verdienste der letzten 13 Wochen errechnete Entschädigung ausgezahlt. Da in den letzten vier Wochen die Fabrik nur drei Tage wöchentlich im Gange war, welche Arbeitsreduzierung nach Ansicht der Arbeiter von der Verwaltung der Firma absichtlich angewandt wurde, um die Urlaubssätze zu erniedrigen, so wurden in die Berechnung auch die Feiertage mit eingerechnet. Die Arbeiter verlangen aber die rechtmäßige Auszahlung der Urlausentschädigung. Zur Bekräftigung ihrer Forderungen wurde ein italienischer Streik angewandt, so daß die Fabrik für eine Stunde stillgelegt war. Eine Vermittlungsaktion hat in dieser Angelegenheit der Arbeitsinspektor übernommen. Sollte keine Einigung zustandekommen, dann sind die Arbeiter der Fabrik entschlossen, in den Ausstand zu treten. (w)

Stadtpräsident Ziemiencki zurückgekehrt.

Gestern nachmittag ist Stadtpräsident Bronislaw Ziemiencki von seinem Kuraufenthalt im Auslande zurückgekehrt und wird am Montag bereits seine Amtstätigkeit wieder aufnehmen.

Offertenausschreibung zur Lieferung von Granitwürfeln.

Bekanntlich hat der Magistrat vor einigen Tagen den Vertrag mit der sowjetrussischen Handelsmission auf Lieferung von Granitwürfeln zu Pflasterungszwecken aus dem Grunde aufgehoben, weil die Russen nicht die festgesetzte monatliche Tonnennorm lieferten. Auf der am 18. Juli stattgefundenen Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, sofort ein neues Preisausschreiben zur Lieferung von inländischen Granitwürfeln in einer Menge von 2000 Tonnen zu veranstalten.

Staatliche Geldhilfe zur Bekämpfung der ägyptischen Augenkrankheit.

Das Innenministerium hat auf Antrag des Wojewodschaftsamtes angewiesen, den folgenden Städten in Monatsraten zur Bekämpfung der ägyptischen Augenkrankheit auszuzahlen: dem Magistrat von Lodz 2400 Zloty, Petrikau 1000 Zloty, der Kreisabteilung in Konin 900 Zloty, Turek 1000 Zloty, Radomsk 1000 Zloty.

Um die Asphaltierung der Petrikauerstraße.

Wie wir erfahren, ist der Leiter der Straßenbauabteilung beim Magistrat, Ing. Serwin, entlassen worden. Diese Entlassung steht im Zusammenhange mit einem Zwist, der zwischen der Asphaltierungsgesellschaft und dem Lodzer Magistrat entstanden ist und den Ing. Serwin durch fehlerhaftes Vorbereiten der Arbeiten und der Kostenanschläge verursacht hat. Diese Streitsachen sind jetzt geschlichtet, so daß die Asphaltierungsarbeiten nunmehr im vollen Umfange aufgenommen werden können.

Ein Protest der Lodzer Kaufmannschaft gegen den zentralen Kaufmannsverband in Leipzig.

Wie wir erfahren, hat der zentrale Kaufmannsverband in Leipzig veröffentlicht, daß die Lodzer Kaufleute kreditunfähig sind und daß man ihnen auch nicht Kredit gewähren soll. Im Zusammenhang damit hat die Lodzer Handelskammer sofort nach Leipzig ein Schreiben gerichtet, in dem sie gegen den Standpunkt des Leipziger zentralen Kaufmannsverbandes protestierte. Außerdem sandte die Lodzer Industrie- und Handelskammer an das polnische Konsulat in Leipzig eine Depesche, in der dieses gebeten wird, sich der Angelegenheit der Lodzer Kaufleute anzunehmen und nach Möglichkeit die ganze Sache zu klären, so daß der zentrale Kaufmannsverband in Leipzig von der Unrichtigkeit seiner Ansicht überzeugt wird. (w)

Wettbewerb für den Bau eines Hauses für die staatliche Versicherungsanstalt.

Vorgestern fand die Oeffnung des Wettbewerbs zur Erbauung eines Hauses für die staatliche Versicherungsanstalt in der Kosciuszko-Allee 57 statt. Zu diesem Konkurs hatten sich folgende Firmen gemeldet: Paul Holz, „Konstruktor", J. Tyller, Nestler u. Ferrenbach, Hermann Kalisch und die auswärtigen Firmen: Zelazo-Beton und Krakowski aus Warschau. Dabei offerierten die einzelnen Firmen folgende Summen: Holz 304 700, Tyller 306 450, Nestler u. Ferrenbach 306 750, „Konstruktor" 297 000, Hermann Kalisch 247 000 Zloty. Infolgedessen wurde die Firma Hermann Kalisch mit der Erbauung dieses Gebäudes beauftragt. (w)

Rückkehr der Lodzer Arbeiter von der Allgemeinen Landesausstellung.

Vorgestern ist die erste Gruppe Lodzer Arbeiter aus Posen, wo sie die Landesausstellung besichtigten, zurückgekehrt. Die ganze Gruppe bestand fast ausschließlich aus Fabriksdelegierten. Am Montag in der nächsten Woche beginnen diese Delegierten mit einem Zyklus von Vorlesungen, in denen sie den Arbeitern die Eindrücke von ihrer Fahrt mitteilen werden. In diesen Tagen wird eine zweite Arbeitergruppe die Ausstellung besuchen. Die dritte Gruppe wird in der nächsten Woche nach Posen fahren.

Brot ist bedeutend billiger als im Vorjahre.

Nach halbamtlichen Informationen kann festgestellt werden, daß das Brot in diesem Jahre bedeutend billiger ist als im Vorjahre. Die letzten Brotpreise betrugen am 15. Juli 1929: Wilna 47 Gr., (1928 73 Gr.), Brzesc 42 (72), Luck 45 (70), Bialystok 42 (70), Lublin 44 (71), Tarnopol 40 (70), Stanislawow 47 (67), Lemberg 47 65, Boryslaw 49 (70), Krakau 46 (66), Warschau 48 (68), Lodz 43 (70), Kielce 44 (68), Sosnowice 45 (66), Kattowitz 49 (71), Posen 42 (70), Thorn 45 (72).

Wir sollen kein weißes Brot essen.

Im Zusammenhang mit der Festsetzung einer neuen Mehlgattung für das Backen von Brot traf vor einigen Tagen in Lodz der Ministerialrat des Innenministeriums Orzechowski ein, um eine Kortrolle der Bäckereien dahingehend durchzuführen, ob die herausgegebenen Vorschriften eingehalten werden. Nach seiner Ankunft in Lodz nahm Herr Orzechowski zusammen mit dem Leiter der Approvisationsabteilung beim Wojewodschaftsamt, Ladewski, und dem Leiter der Strafabteilung bei der Stadtstarostei, Rein, eine Revision in einer ganzen Reihe von Lodzer Bäckereien vor. Unter anderen wurde auch die Bäckerei von Majer Pilczewski in der Zachodnia 52 besichtigt, wobei aus den entnommenen Proben festgestellt wurde, daß das Gebäck aus unzulässigem Mehl hergestellt wird. Daher wurde das vorgefundene Mehl beschlagnahmt und Mehlproben an das Lebensmittelprüfungsamt gesandt. Am nächsten Tage sandte dieses Amt das Ergebnis der Untersuchung, aus dem hervorgeht, daß das Mehl viel heller ist und nicht nach den verpflichtenden Vorschriften ausgemahlen ist. Auf Grund dieses Ergebnisses zog die Strafabteilung der Stadtstarostei Majer Pilczewski zur Verantwortung und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 2500 Zloty, außerdem wurde das beanstandete Mehl konfisziert. Zugleich wurde das Protokoll nach Lask gesandt, um den Besitzer der Mühle „Spojnia" in Pabianice, von wo das fragliche Mehl stammte, zur Verantwortung zu ziehen. (p)

Wetterbericht

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

19. Juli	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windrichtung	Windstärke mm	Wetterzustand
7 U.	749,7	+ 16,9	84	SW	3	wolkenlos
13 U.	751,0	+ 23,9	53	SW	3	wolkenlos
21 U.	749,5	+ 20,5	56	S	1	wolkenlos

Temperaturschwankungen: Höchste Temperatur + 24,8, tiefste Temperatur + 11,2. Regenmenge in m/m 0,0.

Die Kreditaktion der Bank Polski für die Landwirtschaft.

Wie schon seinerzeit berichtet, hat die Bank Polski im Hinblick auf die schwere Lage der Landwirtschaft den endgültigen Termin für die Rückzahlung der Getreidepfandkredite bis zum 31. Juli verlängert. Nach Informationen bei maßgebenden Wirtschaftskreisen stellt sich die Angelegenheit des Obligos aus dem Titel dieser Kredite folgendermaßen dar: Insgesamt bleiben noch zur Abzahlung 1 400 000 Zloty, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Pfandkredite zum vorgeschriebenen Termin liquidiert werden. Von Beachtung erscheint die Tatsache, daß die Gesamtsumme der seitens der Bank Polski eingeräumten Kredite gegen Getreideverpfändung insgesamt 16,5 Millionen Zloty erreicht, wovon in der Praxis allerdings nur 8 Millionen Zloty in Anspruch genommen wurden. Die größte Kreditanspannung erfolgte am 20. Mai und betrug 7½ Millionen Zloty. Die Frage der Beschaffung ähnlicher Kredite für die neue Ernte war bisher noch nicht Gegenstand der maßgebenden Kreise, doch erscheint es ziemlich wahrscheinlich, daß die Bank Polski, sich stützend auf die bisherigen Erfahrungen, diese neue Form der Kredithilfe für die landwirtschaftlichen Stellen auch in Zukunft fortsetzen wird. In den landwirtschaftlichen Kreisen werden alle Anstrengungen gemacht, die Pfandkredite auch auf andere landwirtschaftliche Artikel, wie beispielsweise Linsen, auszudehnen.

Geldüberweisungen nach Krynica und Zakopane.

Zwecks Erleichterung der Geldüberweisungen an die in Krynica und Zakopane zur Kur weilenden Personen geben die Filialen der Bank Polski Banküberweisungen aus bezw. nehmen sie Zahlungsaufträge, nicht höher als auf 1000 Zloty, gegen Berechnung der normalen Provision entgegen. Die Auszahlung nimmt in Krynica die Städtische Sparkasse, in Zakopane die Podhalansker Genossenschaftsbank vor. Wie verlautet, berechnen diese Institute den Adressaten keinerlei Gebühren, mit Ausnahme der Stempelgebühren (20 Groschen) aus dem Titel der Quittungen über die erfolgten Auszahlungen.

Magdalas Opfer.

Roman von H. C. Mahler.

(46. Fortsetzung)

Mit zitternden Händen strich Magdala über ihre Stirn.

„Wenn Sie Frau Lena Raveneck, geborene Sartorius, meinen — ja — die habe ich gut gekannt. Ich bin in ihren letzten Lebensjahren täglich bei ihr gewesen, um sie zu pflegen. Aber — mein Gott — bin ich denn von Sinnen — wer sind Sie denn?"

Das brach wie ein Schrei aus ihrer Brust. Mit einem fragenden Blick sah er sie an.

„Ich weiß nicht, was Sie so erregt, und kann nur wiederholen: Lena Raveneck, geborene Sartorius, war meine Mutter — ich heiße Hans Raveneck."

Sie wollte aufspringen, knickte aber vor Schmerz wieder zusammen, so daß er sie auffangen mußte.

„Sie — Hans Raveneck — Sie?" rang es sich über ihre Lippen.

Besorgt sah er sie an.

„Was bewegt Sie so seltsam? Weshalb sind Sie so erregt, da ich Ihnen meinen Namen nenne?" fragte er, und in seinen Augen lag eine zärtliche Innigkeit, die sie erbeben machte. Gebannt sah sie in diese grauen, gütigen Augen hinein, die so klar und ohne Falsch aus seinem gebräunten Gesicht leuchteten. Vor Aufregung zitterte sie am ganzen Körper, und er stützte sie besorgt, weil er fürchtete, sie würde zusammenbrechen. Ihr Antlitz war so bleich, und in ihren Augen lag eine so bange Frage.

Mühsam faßte sie sich.

„Hans Raveneck? Sie sind Hans Raveneck?"

„Ja, mein gnädiges Fräulein!"

Sie vertiefte sich in seine Züge. Und mehr als bisher erschienen sie ihr bekannt und vertraut. Ja — das waren der herbe, ausdrucksvolle Mund — die gütigen Augen — und die eigenartig gezeichneten Augenbrauen der Ravenecks! Sein Gesicht war ihr ja gleich bekannt und vertraut erschienen, während jener andere ihr so fremd erschienen war. Sie atmete beklommen.

„Ja — ja — aber — wenn Sie Hans Raveneck sind — mein Gott — wer ist denn der andere?"

Sie fiel wie kraftlos auf den Felsblock zurück. Verständnislos blickte er sie an.

„Mein gnädiges Fräulein, Ihre Worte erscheinen mir rätselhaft wie Ihre deutlich erkennbare Erregung.. Mir scheint, Sie sind in irgendeinem Irrtum befangen. Von welchem andern reden Sie?"

Sie preßte die Hände an die Schläfen, als müsse sie sich besinnen. Und dann sah sie ihn wieder forschend an.

„Wissen Sie auch ganz genau, daß Sie Hans Raveneck sind? Sagen Sie mir, wie hieß der Vetter Ihres Vaters?"

„Mein Vater hatte nur einen Vetter, das ist Georg Raveneck auf Lindenhof. Er besitzt einen Sohn, Alfred mit Namen, der war noch ein Schulknabe, als ich die Heimat verließ. Sonst besitze ich keine Verwandten mehr."

Fassungslos schüttelte Magdala den Kopf.

„Das ist doch seltsam — sehr seltsam! Sie waren in all der Zeit ohne Nachricht von daheim?"

„Leider! Ich ging gegen den Willen meines Vaters in die weite Welt, und darüber war er so zornig, daß er mir all meine Briefe, auch die an meine Mutter gerichteten, zurücksandte. Nach dem Willen meiner Mutter ist das sicher nicht geschehen! Aber jedenfalls blieb ich ganz ohne Nachricht."

Magdala strich sich über die Stirne.

„Sagen Sie mir — wie verabschiedeten Sie sich von Ihrer Mutter, als Sie damals die Heimat verließen?"

„Ich konnte mich leider nicht verabschieden. Sie hätte mich nicht fortgelassen und in ihrer Angst um mich vielleicht dem Vater meinen Fluchtplan verraten. Deshalb nahm ich nur schriftlichen Abschied von ihr und legte den Brief auf ihren Toilettentisch."

Sie hob wie flehend die Hände zu ihm empor.

„Was schrieben Sie Ihrer Mutter — ich bitte, sagen Sie es mir!"

Er wiederholte fast wörtlich den Inhalt jenes Briefes..

Zitternd preßte Magdala die Hände auf das Herz.

„Sie müssen die Wahrheit sprechen — aber — mein Gott im Himmel — wer ist denn der andere?"

„Welcher andere denn, mein gnädiges Fräulein?"

„Jener andere, der sich auch Hans Raveneck nennt und sich als solcher ausgewiesen hat! Er meldete sich im Januar auf einen Aufruf in den Zeitungen von Buenos Aires aus und traf im Februar in Lindenhof ein, um das Erbe seines Onkels Georg Raveneck anzutreten. Dieser hatte seinen Sohn im Kriege verloren und starb kurze Zeit darauf. In seinem Testament setzte er seinen Neffen und einzigen Verwandten, Hans Raveneck, zum Universalerben ein. Justizrat Bern erließ Aufrufe nach dem Erben in vielen Zeitungen — und — darauf meldete sich eben jener andere und trat das Erbe an."

Das alles stieß Magdala in fieberhafter Erregung hervor.

Jetzt war es an Hans Raveneck, fassungslos zu sein. Und plötzlich zuckte ein Gedanke in ihm auf. Es fiel ihm ein, daß Norbert Greinsberg mit seinen Papieren verschwunden war, als er ihn für tot im Himalaja zurückgelassen hatte.

Mit einem Ruck richtete er sich auf.

„Wenn irgendein anderer Mensch behauptet, er sei Hans Raveneck, Sohn des Oberst Alexander Raveneck und seiner Ehefrau, Lena, geborene Sartorius, und Neffe von Georg Raveneck von Lindenhof, so ist er ein Lügner und Betrüger," sagte er fest und bestimmt.

Magdalas Augen strahlten gläubig in die seinen, und dieser Blick machte ihm das Herz warm.

„Ja — ich glaube es Ihnen — nur Ihnen — Sie sind der echte Hans Raveneck! Nun weiß ich, warum in den Zügen jenes andern so gar nichts zu finden war von dem Jünglingsbildnis Hans Ravenecks, das mir Ihre Mutter gezeigt hatte, und warum er so anders war, als seine Mutter mir ihren Sohn geschildert hatte. Und nun weiß ich auch, warum ich Sie immer ansehen mußte: weil Sie jenem Bild so ähnlich waren — und weil Sie die eigenartigen Augenbrauen haben, die mir schon bei meinem Jugendgespielen, Alfred Raveneck, aufgefallen waren. Ja — Sie sind der echte Hans Raveneck!"

Ein weiches Lächeln flog über sein Gesicht.

„Sie glauben an mich, ohne alle Beweise?"

Unwillkürlich streckte sie ihm die Hand entgegen.

„Ja — ich weiß, ich fühle es, daß Sie Hans Raveneck sind! Und nun weiß ich auch, was mich so abstieß an dem andern. Er ist ein Betrüger, ein Verbrecher!"

Auge in Auge standen sie beide in tiefster Erregung.

Er ergriff ihre Hand und zog sie nahe an sich heran.

„Was gab Ihnen diesen Glauben?" fragte er leise.

Eine tiefe Glut überzog ihr Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Die polnische Salzindustrie
hat im 1. Quartal d. J. 143 840 To. (gegenüber 135 536 Tonnen in der Vergleichszeit des Vorjahres) produziert. Davon entfielen auf Steinsalz 62 146 To., auf Siedesalz 33 800 To., auf Salzsole 47 894 To., bezw. auf Speisesalz 81 454 To., auf Industriesalz 57 003 To., auf Viehsalz 5279 To., auf anderes Salz 104 To. Den stärksten Anteil an der Produktion haben die privaten Salinen mit 67 922 To. Zu ihnen gehören die Grube in Wapno und die Quellen in Hohensalza und Wieliczka. Es folgen die staatlichen Salinen unter Aufsicht des Handelsministeriums mit 71 673 To. und die staatlichen Salinen unter anderer Verwaltung mit 4245 To. Tätig waren nach wie vor drei Gruben, elf Siedereien und zwei Quellen. — Was die Absatztätigkeit der polnischen Salzindustrie anlangt, so sind in der Berichtszeit 136 840 To. dem Inlandsverbrauch zugeführt worden und 6442 To. ins Ausland (nach Lettland, Skandinavien, Ostpreußen, Danzig, der Tschechoslowakei und Bulgarien) gegangen. Das Exportsalz entstammte zum weitaus größten Teil dem Salzwerk in Wapno (4182 Tonnen); 1690 To. lieferte Hohensalza und 570 To. Wieliczka. 4755 To. waren Speise- und 1687 To. Industriesalz.

Depression auf dem Eisenmarkt.
Nach dem Bericht des polnischen Eisenhüttensyndikats hat sich im Monat Juni eine bedeutende Depression auf dem Eisenmarkt bemerkbar gemacht. Der Auftragseingang ist bedeutend zurückgegangen. Dieser Rückgang von Bestellungen auf dem Eisen-, dem Privatmarkt und von Regierungsseite ist auf die schwerefinanzielle Lage der Landwirtschaft, den Stillstand in der Baubewegung, sowie auf die gegenwärtig kritische Situation der weiterverarbeitenden Metallindustrie zurückzuführen.

Es können wieder Schweine nach Oesterreich exportiert werden.
Die österreichische Regierung, die bekanntlich die Einfuhr von polnischen Schweinen sperrte, hat jetzt diese Sperre in bezug auf folgende polnische Kreise aufgehoben: Zborow (Galizien), Strasburg, Löbau und Briesen (Pomerellen), Znin, Gnesen, Posen-Ost und Posen-West (im Posenschen) und Radom (Kongreßpolen).

Der Saatenstand im Juli.
Nach Angaben des statistischen Hauptamtes war Anfang dieses Monats eine Besserung im Saatenstand zu verzeichnen. Wintergetreide läßt sich gut an. Sommergetreide, das dieses Jahr bedeutend später geschnitten wird, ist ein wenig schlechter, die weitere Entwicklung ist vom Wetter abhängig. Im allgemeinen wird angenommen und behauptet, daß Sommer- wie auch Wintergetreide Ueberfluß an Körnern haben werden. Auf Grund der bisherigen Angaben kann man erwarten, daß mit der diesjährigen Ernte ungefähr in 10 bis 12 Tagen begonnen wird. Kartoffeln sind ein wenig besser als mittelmäßig, Zuckerrüben mittelmäßig, die Ernte ist von den kommenden Witterungsverhältnissen abhängig.

Trauung.
Heute findet in der St. Johanniskirche um 6.30 Uhr die Trauung des Schneiders Herrn Leopold Karsch mit Fräulein Selma Bohl statt. Glückauf dem jungen Paare.

Frecher Diebstahl.
Gestern abend um 9 Uhr brachen unbekannte Diebe in die Wohnung des Wawrzyniec Kalas in der Braterska Nr. 40 ein und raubten verschiedene Gegenstände, Bijouterien und Garderobe im Werte von etwa 1000 Zloty. Eine Untersuchung in dieser Angelegenheit führt das 12. Polizeikommissariat. (w)

Brand einer Sägemühle.
Gegen 1 Uhr nachts wurde die Feuerwehr in Kenntnis gesetzt, daß die Sägemühle in der Konstantynowska 111 in Brand geraten sei. Am Brandort trafen der 1., 1a. und 2. Zug ein. Die Mühle gehörte einem Herrn Bendet, der sie an Leon Bielinski verpachtet hatte. Als die Feuerwehr eintraf, stand die ganze Mühle bereits in Flammen, wobei die Gefahr durch ein angrenzendes Lager mit Benzin, Oel, Schmieren usw. vergrößert wurde. Das Feuer war unter dem Dach ausgebrochen, doch ist die Ursache nicht bekannt. Die Arbeit der Wehr war sehr erschwert, weil die ganze Konstantynowska aufgegraben ist und sich auf dem Hofe der Mühle große Stöße Bretter befanden. Das ganze Dach brannte nieder, auch wurde die Lokomobile stark beschädigt. Der Schaden beträgt gegen 100 000 Zloty. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein, um die Ursache des Brandes festzustellen. (p)

Schlägereien.
In der Nowomiejska 28 entstand in einer Wohnung eine Schlägerei, während der der 37 Jahre alte Jakob Jakubowski mit stumpfen Gegenständen Verletzungen im Gesicht und der 46 Jahre alte Torunczyk mehrere Wunden am Kopf und Gesicht davontrugen. Torunczyk wurden außerdem einige Zähne ausgeschlagen. Beiden Verletzten erteilte die Rettungsbereitschaft die erste Hilfe. — In der Lagiewnicka wurd eder 42 Jahre alte Szmul Szlanc während einer Schlägerei mit stumpfen Gegenständen erheblich am Kopf verletzt. Auch ihm erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe und brachte ihn nach Hause. (p)

Lebensmüde.
In der Przejazd 48 versuchte der 33 Jahre alte Jakob Janowski, Franciszkanska 34, seinem Leben durch Genuß von Essigessenz ein Ende zu machen. Straßenpassanten, die ihn besinnungslos fanden, riefen die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt Gegenmittel anwandte und den Lebensmüden in sehr bedenklichem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführte. — Die 19 Jahre alte Marjanna Ignaczak, aus Radogoszcz, versuchte gestern in der Poludniowa 24 ihrem Leben ein Ende zu bereiten, indem sie Jod zu sich nahm. Auch ihr erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe und beseitigte jede Lebensgefahr. (p)

Kinder nicht ohne Aufsicht lassen.
In der Folwarczna 10 wurde die 1½jährige Wanda Heffner, die ohne Aufsicht auf der Straße spielte, von einem Wagen überfahren und erheblich an der Brust verletzt. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Kinde Hilfe und ließ es dann unter der Obhut der Eltern zurück. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.
G. Antoniewicz, Pabianicka 50; K. Chondzynski, Petrikauer 164; W. Sokolewicz, Przejazd 19; St. Rembielinski, Andrzeja 28; J. Zundelewicz, Petrikauer 25; Kasperkiewicz, Zgierska 54; S. Trawlowska, Brzezinska 56.

Aus dem Gerichtssaal.

Bestrafung einer Kommunistin.

Ende des vergangenen Jahres wurde vor dem Gefängnis in der Gdanska eine Demonstration veranstaltet, in der gegen das neue Gefängnisgesetz protestiert wurde. Die Polizei schritt ein und verhaftete eine ganze Reihe Kommunisten, darunter auch eine Zofja Tybura. Diese hatte sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das sie zu drei Jahren Gefängnis verurteilte. Vorgestern verhandelte das Warschauer Appellationsgericht gegen sie und setzte die Strafe auf 1½ Jahren Gefängnis herab.

Vereine ∘ Veranstaltungen.

Vom Christl. Commisverein. Die Vereinsleitung teilt hierdurch mit, daß in allernächster Zeit wiederum ein Ausflug zur Besichtigung der Landesausstellung in Posen vorgesehen ist und die Mitglieder wie auch deren Angehörige, die für diesen Ausflug Interesse bekunden, sich täglich im Vereinssekretariat, Al.-Kusciuszki 21, in den Empfangsstunden von 11—2 oder 6—8 Uhr anmelden können. Da für Organisationen weitgehende Ermäßigungen gewährt werden, so können wir unsere Mitglieder, die die Landesausstellung noch nicht besichtigt haben, nur wärmstens den Besuch empfehlen. Alles Nähere ist ebenfalls im Vereinssekretariat zu erfahren.

Vortrag. Herr Pastor Schedler schreibt uns: Heute, um 7.30 Uhr abends, hält Herr Pastor Schedler im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde die Fortsetzung des Vortrages über „Eindrücke vom lutherischen Weltkongreß in Kopenhagen". Die werten Gemeindeglieder werden hierzu herzlich eingeladen und gebeten, Gesangbücher mitzubringen.

Sport.

U. S. A. — Deutschland 2:0.

Der erste Tag um den Davis-Cup.

Berlin. Der erste Tag des Interzonenspiels um den Davis-Pokal zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland, brachte den Amerikanern den erwarteten Erfolg. Trotz tapferer Gegenwehr mußten sich die Deutschen geschlagen bekennen und haben nun wenig Aussicht, den Kampf zu gewinnen. Die Ergebnisse des ersten Tages: Tilden—Moldenhauer 6:2, 6:4, 6:4; Hunter—Prenn 3:6, 6:3, 6:4, 6:3.

Heute, am zweiten Tage des großen Kampfes, kommt das Doppel zum Austrag.

Fußball heute und morgen.

Sonnabend:

Sportplatz W.K. S. 15.45 Uhr: Hasmonea II — Bieg II. 17 Uhr: Hasmonea I — Bieg I.

Sportplatz Wodna. 17.30 Uhr: Zjednoczone — Stern.

Sportplatz L. K. S.: 17.30 Uhr: Gentleman — Huragan.

Sportplatz Geyer. 17.30 Uhr: Kraft — Oratorium.

Sonntag:

Sportplatz L. K. S. 8.30 Uhr: Orkan II — Touring II. 10.15 Uhr: Orkan — Touring Ib. 17.30 Uhr: Poznanski — Taubstumme.

Sportplatz W. K. S. 15.45 Uhr: L. Sp. u. Tv. II — Burza II. 17.30 Uhr: L. Sp. u. Tv. I — Burza I.

Sportplatz Wodna. 8.30 Uhr: Pogon II—Kadinah II. 10.15 Uhr: Pogon I — Kadinah I. 15.45 Uhr: Widzew II — W. K. S. II. 17.30 Uhr: Widzew I — W. K. S. I.

Sportplatz Geyer. 10.30 Uhr: S. S. K. M. — Orle.

U. S. A. — Deutschland 2 : 0.

Stolarow im Semmeringer Turnier geschlagen.

Semmering. Heute nahm das internationale Turnier seinen Anfang. Das interessanteste Ergebnis brachte der Kampf des kleinen Bawarowsky mit dem polnischen Davis-Cup-Spieler M. Stolarow. Der 16jährige Bawarowsky schlug seinen Gegner überraschenderweise 6:1, 7:5. Stolarow erklärte nach seiner Niederlage, die Höhenluft nicht gewohnt zu sein. Mateika besiegte Otto Salm 6:1, 6:1; der Tschechoslowake Saba gewann gegen Dr. Albrecht 6:2, 6:4. Im Mixed gab es ein interessantes Match zwischen Frau Herbst-Matejka und Fräulein Baumgarten (Budapest)-Bolzano, das Frau Herbst-Matejka 6:4, 3:6, 7:5 für sich entschied. Heute abend werden die Französen erwartet, morgen früh kommt Jan Kozeluh. Kehrling ist bereits eingetroffen.

Hier finden die deutschen Leichtathletikmeisterschaften statt.



Der Eingang zum Breslauer Stadion,
in dem am nächsten Sonntag die diesjährigen Leichtathletikmeisterschaften zum Austrag kommen. Die Damenmeisterschaften finden in Frankfurt a. M. statt.

Ohne Konopacka gegen Oesterreich.

An dem am 28. Juli in Königshütte zum Austrag gelangenden Frauen-Leichtathletik-Länderkampf Polen — Oesterreich wird die polnische Weltmeisterin im Kugelstoßen Frau Konopacka-Matuszewska krankheitshalber nicht teilnehmen. Als Ersatz wird Frl. Walusiewicz antreten.

Aus dem Reiche.

Morgen Stadtratwahlen in Ruda-Pabianicka.

Trotzdem das Selbstverwaltungsdekret ganz deutlich bestimmt, daß dann, wenn mehr als 10 Prozent der Stadtverordneten zurückgetreten sind, Neuwahlen für den Stadtrat stattfinden müssen, hat die Starostei des Lodzer Kreises sich einen neuen Rechtsbruch geleistet, indem sie für morgen, Sonntag, Ergänzungswahlen ausgeschrieben hat, obwohl elf Stadtverordnete, also fast die Hälfte zurückgetreten waren und nun neu zu wählen sind.

Die Ortsgruppe der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens nimmt an den Wahlen grundsätzlich nicht teil, weil sie es für unmöglich hält, mit Leuten wie Boguslawski, Latkowski usw. zusammen zu arbeiten, und weil sie gegen die Ausschreibung von Ergänzungs- anstatt Neuwahlen protestiert. Eingereicht wurden zwei Listen: die der zusammengewürfelten Sanacja, die sich bei den letzten Wahlen, weil sie ganz allein war, ohne Wahl „wählen" ließ, und die der P.P.S., Nr. 2, die Boguslawski keinen Papiersieg zulassen, sondern ihm zeigen wird, daß die „moralische" Sanacja ihre Wähler an die Urne heranbringt.

Wer von der deutschen Einwohnerschaft an den Wahlen teilnehmen und dadurch den Protest gegen Boguslawski und seine Clique unterstützen will, dem empfehlen wir, den Stimmzettel mit der Nr. 2 in die Urne zu legen.

Ein Priester ermordet Vater und Stiefmutter.

Das Leben schreibt mitunter regelrechte Kolportagefilme. Da hat kürzlich vor dem Kreisgericht in Wilna eine Affäre ihren Abschluß gefunden, die, wenn sie ein Filmautor erfunden hätte, — o weh! . . .

Piotr Stankewicz, ein katholischer Priester, stand unter der Anklage, seinen Vater und seine Stiefmutter ermordet zu haben. Die Geschichte war reichlich kompliziert. Als Piotr Stankewicz noch Student der Theologie war, erkrankte seine von ihm abgöttisch geliebte Mutter. Sie hegte den Verdacht, daß ihr Gatte sie mit einer jungen Witwe hintergehe. Vor dem Tode erklärte sie dies ihrem Sohne und flehte ihn an, falls er sie ruhig sterben lassen wolle, ihr zu schwören, daß er nach ihrem Tode kein Mittel scheuen werde, um dem legalen Bündnis seines Vaters mit der Ehebrecherin vorzubeugen. Dieser Schwur, den er vor seiner sterbenden Mutter getan hatte, lastete schwer auf dem Gewissen des jungen Priesters.

Inzwischen wurden die Beziehungen zwischen seinem Vater und dessen Geliebten immer offenkundiger. Trotz aller Proteste des Sohnes beschloß der Vater, seine Geliebte zu heiraten. Die Stiefmutter bezog nunmehr die Herr-

schaftliche Wohnung im Gutshof ihres Gatten. Zwischen ihr und der Schwester des Priesters kam es öfters zu Streitigkeiten, und schließlich jagte die neue Gutsherrin das junge Mädchen aus dem Hause. Das Mädchen suchte Zuflucht bei ihrem Bruder Piotr. Als er von ihr erfuhr, daß die Stiefmutter sie auf die Straße gesetzt habe, erinnerte er sich an seinen Schwur, griff in höchster Erregung zum Revolver und erschoß, nach einer kurzen Auseinandersetzung, Vater und Stiefmutter.

Als Stankewicz darauf die Waffe gegen sich richten will, sieht er, daß keine Patrone mehr drinsteckt. Der Vatermörder im Priestergewand beschließt, sich zu ertränken. Er wirft sich in den See, wird jedoch gerettet, kommt so ans litauische Ufer. Hier wittert man in ihm einen polnischen Spion, stellt ihn vors Feldgericht. 25 Wochen harrt er in der Untersuchungshaft, wird freigesprochen. Nach dem Freispruch kehrt er nach Wilna zurück und stellt sich dem polnischen Gericht.

Das Gericht verurteilte den Priester Stankewicz zu acht Jahren Zuchthaus. Stankewicz nahm das Urteil an.

Mit Maschinengewehren gegen Arbeitslose

Blutige Kämpfe in der Nähe von Wilna.

Im Städtchen Simno bei Wilna kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen und dem Militär. Nach den Meldungen der bürgerlichen Presse, die selbstverständlich zu Ungunsten der Arbeitslosen übertrieben sind, verlief der Zusammenstoß wie folgt:

Etwa 150 Arbeitslose sammelten sich vor dem Magistrat und forderten Arbeit. Als der Bürgermeister sie rücksichtslos zurückwies, drangen etwa 30 Personen in die Räume des Magistrats ein und nahmen eine „drohende Haltung" an, so daß der Bürgermeister „gezwungen" war, Polizei herbeizurufen. Aber die Polizei wurde von den Arbeitslosen umringt und zum Zurücktreten gezwungen. Es wurde sodann ein Trupp Ulanen mit Maschinengewehren herbeigerufen, die auf die Arbeitslosen losgingen. Das Ergebnis war ein Toter und sechs lebensgefährlich Verwundete.

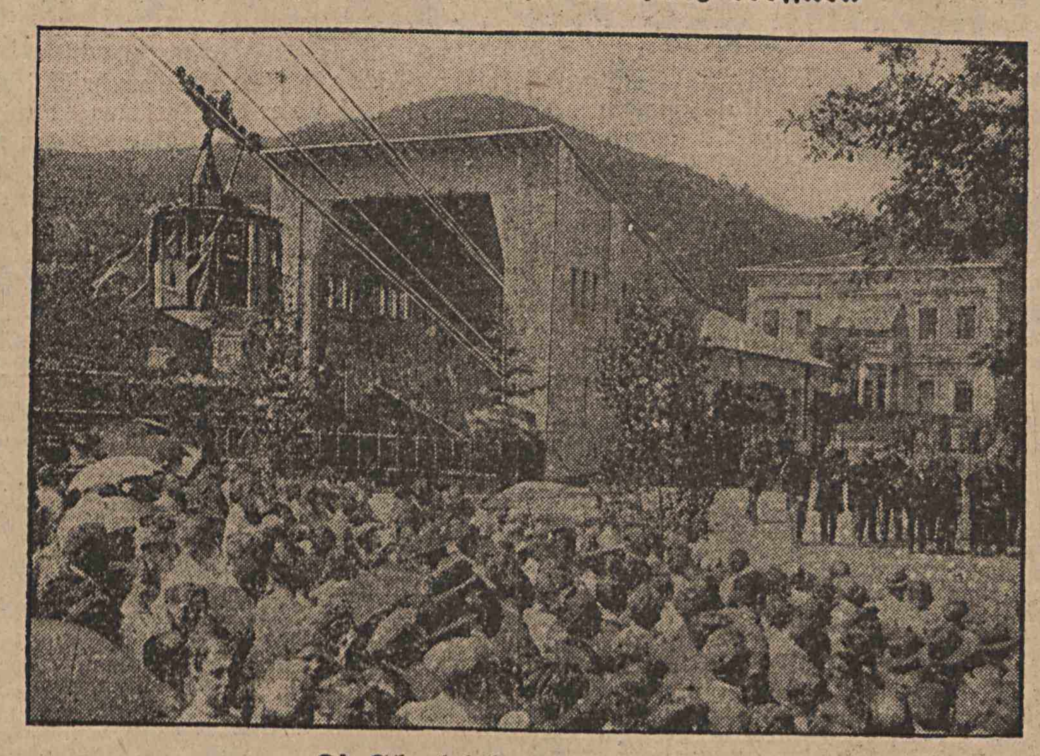
Großfeuer.

In Radzyn Podlaski brach am Donnerstag ein Großfeuer aus, dem 40 Wohnhäuser zum Opfer fielen. Gegen 150 Familien wurden dadurch obdachlos und befinden sich in beklagenswertem Zustande.

In Malyszyce, Gemeinde Zarnowice, vernichtete ein Großfeuer acht Wohnhäuser nebst den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden. Wie festgestellt wurde, brach das Feuer im Hause des Andrzej Szwej aus und wurde vom Besitzer selbst angelegt, der seit fünf Jahren an einer Geisteskrankheit leidet. Nach beendeter Löschaktion fand man bei der Aufräumungsarbeit die verkohlte Leiche des Geisteskranken. Auch fand bei dem Brand die 35jährige Antonia Misula den Tod. Bei der Löschaktion, an der elf örtliche Feuerwehren teilnahmen, erlitten vier Personen schwere Brandwunden.

Rypin. 150-jähriges Jubiläum der evangelischen Gemeinde. Der 14. und 15. Juli l. J. ist ein Markstein in der Geschichte der evangelischen Gemeinde zu Rypin-Michalki und war ein Ereignis von erstklassiger Bedeutung für die dortige Bevölkerung überhaupt. Die Gemeinde feierte das 150-jährige Jubiläum ihres Bestehens. Dank der guten Oganisierung und Propaganda sowie der in jeder Hinsicht auf der Höhe stehenden, für eine kleine Provinzstadt seltenen Darbietungen wurde dieses Jubiläum zu dem, was es eigentlich sein sollte, zum Volksfest im wahren Sinne des Wortes für die ganze Umgegend. Tausende von Menschen aus der weiten und breiten Umgegend, selbst von jenseits der Weichsel, waren, zum Teil nach langer, mühevoller Reise, zu der schönen Zweitagesfeier geeilt. Am Sonntag, den 14. Juli, 10 Uhr vormittags, begann die Feier in dem 7 Kilometer von Rypin entfernten Michalki. Hier ist die Wiege der Gemeinde und auch das schlichte hölzerne Jubel-Kirchlein. Reges Leben herrschte in dem sonst so ruhigen Dörfchen. Die Landstraße war den ganzen Tag mit Menschen, Fuhren, ja sogar mit Autos angefüllt. An allen 3 Eingängen zum Dorfe waren Guirlanden mit einem „Willkommen" angebracht. Im Dorfe selbst waren unzählige Krämerbuden, wie an einem katholischen Ablaßfest, aufgestellt. Da das Kirchlein kaum einen kleinen Bruchteil der Besucher hätte fassen können, fand die Feier im Kirchengarten statt. Ein großes Podium für den Sänger- sowie Posaunen-Massenchor war errichtet worden, ein kleines für die Pastoren und Ehrengäste. Am ersten Tage waren 4 Pastorend anwesend, und zwar der Ortspastor Kratsch, sowie Pastor Schulz-Kowalewo (Pommerellen), P. Löffler-Chodecz und P. Böttcher-Nowosolna. Außerdem die früheren Kantoren von Rypin, R. Krusche-Zgierz und W. Missol-Lublin. Außer den vielen Besuchern des ganzen Kirchschpiels Rypin-Michalki waren zahlreiche Vertreter der Kirchspiele Sierpc, Lipno und Ossuwka, ja selbst Sänger aus der Gemeinde Gombin, jenseits der Weichsel erschienen. Zwischen den Reden der einzelnen Pastoren fanden die Darbietungen des Massengesangchores (gegen 130 Personen) unter der Leitung des Dirigenten Gustav Sommer, des Massenposaunenchores (gegen 80 Personen) unter der Leitung des Dirigenten Willi Wolf, sowie Darbietungen kleiner Gesang- und Posaunenchöre statt. Nach einer 1½stündigen Mittagspause fand um 3 Uhr die Fortsetzung des Festes statt. Am Montag, den 15. Juli, wurde das Fest noch mit größerem Erfolg in Rypin fortgesetzt. Die neue, geräumige Kirche, welche zu den schönsten evangelischen Kirchen unseres Landes gehört, konnte die Besucherzahl bei weitem nicht fassen. Hunderte von Menschen mußten auf dem Kirchenplatz lagern oder umkehren. Außer den bereits benannten Gästen war noch Pastor Buse-Lipno erschienen. In warmen tiefempfundenen Worten dankte der Ortspastor am Schluß allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen hatten sowie den vielen Gästen. Noch lange dürfte dieses Fest den Besuchern in Erinnerung bleiben. Zu erwähnen ist noch, daß das Festkomitee aus Anlaß des 150-jährigen Bestehens der Gemeinde eine Festschrift herausgegeben hat. Ein besonderes Gepräge gab dem Fest die Bewirtung der vielen auswärtigen Gäste, der Sänger, Posaunisten usw. während der Mittagspause mit Kaffe, Kuchen und Stullen sowohl in Michalki als auch in Rypin. Die Organisierung und Durchführung der Bewirtung von mehreren hundert Menschen an 2 Tagen muß dem dortigen Festkomitee besonders hoch angerechnet werden. Auch der Wettergott war der festgebenden Gemeinde hold und trug ebenfalls zum Gelingen des Festes bei. Abt)

Die erste Schwebebahn im Harz eröffnet.



Die Schwebebahn verläßt die Halle.

Auf dem Burgberg bei Harzburg wurde die erste Schwebebahn im deutschen Mittelgebirge feierlich eingeweiht. Die Bahn soll später über das Molkenhaus bis zum Brocken durchgeführt werden.

Lenczyca. Blutiges Tanzvergnügen. In dem Dorfe Turenka im Kreise Lenczyca kam es vorgestern während eines Tanzvergnügens zwischen den Brüdern Andrzej, Franciszek und Stephan Rudzki einerseits und Bartczak, Karolak und Jegiello anderseits zu einer Schlägerei, bei der bald Wagenrungen und Mistgabeln zur Anwendung kamen. Plötzlich versetzte Bartczak dem Andrzej Rudzki einen solchen Schlag mit der Wagenrunge über den Kopf, daß dieser bewußtlos zusammenbrach. Er wurde in sehr bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus gebracht. Die Täter wurden verhaftet. (p)

Lask. Im Sumpf erstickt. Einige Bauern aus dem Dorfe Glendziny, Kreis Lask, sahen vorgestern, als sie an den Wiesen vorübergingen, aus dem Torf das Bein eines Kindes herausragen. Sie benachrichtigten sofort die Polizei, die die Leiche bergen ließ. Wie es sich herausstellte, handelt es sich um den dreijährigen Zdzislaw Sikorski, den Sohn eines Landmannes, der wahrscheinlich beim Ueberschreiten des Torfmoores eingesunken und erstickt war. (p)

— Die Täter des Ueberfalls auf das Pfarrhaus festgenommen. Wie gestern berichtet wurde, verhaftete die Polizei in Lodz zwei Banditen, Jakubowski und Szklarek, die einen Polizisten angeschossen hatten. Nach der Voruntersuchung trat der Verdacht auf, daß die Banditen mehrere Ueberfälle auf dem Gewissen haben und auch an dem Ueberfall auf das Pfarrhaus in Wygieldow beteiligt waren, bei dem der Geistliche und seine Nichte schwer verwundet wurden. Die Polizeibehörden sind im Besitze gewisser Beweise, die es wahrscheinlich machen, daß die Banditen den Ueberfall verübt haben. Bisher leugnen sie jedoch noch jegliche Teilnahme. (p)

Petrikau. Kommunistische Hetzarbeit. Vor einigen Tagen richteten die in den Petrikauer Glashütten „Kara" und „Hortensia" beschäftigten Arbeiter an die Hüttenverwaltungen die Forderung, die Löhne um 25 Prozent zu erhöhen. Ihnen wurde erwidert, daß keine Rede von dem Abschluß von Lokalverträgen und einer Aenderung der Lohnbedingungen sein könne, da ein Sammelvertrag von allen Glashütten abgeschlossen sei. Daraufhin brach in den beiden Hütten ein teilweiser Streik aus, so daß die normale Arbeit unmöglich gemacht wurde. Die Hüttenverwaltungen sahen sich darauf gezwungen, eine Bekanntmachung an die Arbeiter auszuhängen und zu erklären, daß die Oefen ausgelöscht werden würden, wenn die Arbeiter nicht bis Montag früh um 8 Uhr zur Arbeit erscheinen. Von dem Streik wurde der Lodzer Arbeitsinspektor Wojtkiewicz verständigt, der dem Bezirksarbeitsinspektor auftrug, sich mit der Angelegenheit zu befassen und eine Beilegung des Streiks zu versuchen. Es ist zu bemerken, daß auch hier die Kommunisten mit demagogischen Phrasen die Arbeiter zu voreiligen Lohnaktionen aufgehetzt haben, um die Arbeiter nur zu schädigen. Erst kürzlich brachten wir über den Streik bei „Krusche und Ender" in Pabianice einen umfangreichen Artikel, in dem auf die unverantwortliche Hetzarbeit der Kommunisten hingewiesen wurde. Die Petrikauer Arbeiter werden ebenso von ihren marktschreierischen kommunistischen „Führern" in Stich gelassen werde, wie es den Pabianicer Arbeitern erging, wenn sie sich nicht in ihren Berufsverbänden organisieren.

Sosnowice. Eine süße Last. Hier beobachtete die Polizei einen alten Mann, der einen ziemlichen Leibesumfang besaß und oft zwischen Sosnowice und Oswiencim hin und herfuhr. Allmählich fiel es auf, daß der Alte von Tag zu Tag an Umfang zunahm und da man sich diese merkwürdig rasch entwickelte Korpulenz nicht erklären konnte, unterzog man den Alten eines Tages einer Leibesvisitation und stellte dabei mit Erstaunen fest, daß man es mit einem alten Sacharinschmuggler zu tun hatte, der täglich in einem Sack, den er fein verteilt am Unterkörper trug, etwa 12 Pfund Sacharin schmuggelte. Natürlich wurde der Schmuggler um dieses Gewicht erleichtert und mußte dafür noch 180 Zloty Geldstrafe zahlen.

Biala. Gegen Harriman. In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich auch der Gemeinderat von Biala mit dem Harrimanschen Elektrifizierungsprojekt. Bei der Krakauer Konferenz, in der von amtlicher Seite die Aussprache über die Elektrifizierungspläne Harrimans eingeleitet wurde, waren auch Vertreter der Gemeinde Biala anwesend, darunter der Vertreter der Deutschen Partei, Dr. Pleßner. Dr. Pleßner berichtete nun in der Gemeinderatssitzung über das Ergebnis der Krakauer Verhandlungen und besprach vom örtlichen Standpunkt das Projekt Harrimans. Hier interessiert vor allem der Einwand, daß die Strompreise der Amerikaner viel zu hoch seien. Es wird ein Strompreis von 85 Groschen genannt. Wenn auch das Harrimanprojekt die Möglichkeit vorsehe, die Strompreise alle fünf Jahre zu revidieren, so sei diese Zugabe illusorisch, da man aus der Praxis die Schwierigkeiten solcher Verhandlungen kenne. Dr. Pleßner sprach sich gegen das Projekt aus und er ersuchte die Stadt Biala, die Initiative zu ergreifen, um Erhebungen sämtlicher an der Elektrifizierung interessierten Städte zu machen, deren Ergebnis in einer gemeinsamen Denkschrift der Stadt dem Ministerium für öffentliche Arbeiten unterbreitet werden möchte.

Thorn. Ein Soldat erschießt den andern. Gestern nacht wurde der Kanonier Joseph Kupczyk während des Wachtdienstes von dem Kanonier Leon Mroczkowski, der ebenfalls auf Wache stand, erschossen. Der sofort herbeigerufene Militärarzt konnte bei Kupczyk nur noch den Tod feststellen. Die Untersuchung über diesen traurigen Vorfall leitet die zuständige Gendarmerie.

Tarnowitz. Vier Personen nach dem Genuß von Pilzen erkrankt. In Lassowitz, Kreis Tarnowitz, erkrankte plötzlich nach dem Genuß von Pilzen die Ehefrau Kipka und drei Kinder. Es wurde Vergiftung durch Pilze festgestellt. Alle vier Personen sind in das Krankenhaus eingeliefert worden. Da sofort durchgreifende Maßnahmen getroffen worden sind, besteht für die Vergifteten keine Lebensgefahr.— Der Vorfall zeigt jedoch, wie vorsichtig man bei der Zubereitung von Pilzgerichten sein muß.

— Sie suchte den Tod auf den Schienen. Am gestrigen Tage bemerkte der Lokowotivführer eines in der Richtung nach Tarnowitz fahrenden Güterzuges, daß auf den Schienen ein Hindernis liegt. Er brachte den Zug zum Halten. Es wurde festgestellt, daß es sich um ein 24jähriges Mädchen aus Ruschinowitz handelt, welches in der Nähe von Stahlhammer den Tod auf den Schienen suchte. Sie wurde nach der Polizei in Tarnowitz gebracht, wo man sie in Schutzhaft nahm.

Die Tagung der Jugendinternationale.

Wien, 18. Juli. Drei Tage lang ist die rote Jugend durch Wien marschiert, hat gesungen, Fackeln getragen und Feste gefeiert. Nun aber ist sie zu ernster Beratung zusammengetreten: ihre Vertreter versammelten sich gestern zum Dritten Kongreß der Sozialistischen Jugendinternationale.

Der historische Saal des Favoritener Arbeiterheims ist prächtig geschmückt. Vom Halbkreis der Galeriebrüstung hängen in origineller und künstlerischer Drapierung die roten Fahnen der dreißig Favoritener Sektionen. Links und rechts, wie ein symbolischer Abschluß, die internationalen Fahnen, schon vermischt mit dem Lorbeer der Bühne. Viktor Adlers weißer Kopf schaut aus dem Grün wie aus einer andern Welt herab. Gütig, weise und — wäre er doch hier und könnte es genießen! — glücklich, daß seine rote Saat solche Früchte trug.

Knapp nach 10 Uhr eröffnet Karl Heinz, der Vorsitzende der Sozialistischen Jugendinternationale, den Dritten Kongreß und seine kurze Ansprache ist eine Kampfansage gegen die Reaktion, eine Freude an den errungenen Erfolgen, der feste Wille zu neuen Siegen. Dann tritt Johann Pölzer für die Bezirksorganisation Favoriten, als Gastgeber und Hausherr an das rot geschmückte Rednerpult und erzählt die Geschichte dieses Saales. Spricht von der Tafel in der Eingangshalle, die von den Kämpfen im Jahre 1902 berichtet, als brutale Polizei in das Arbeiterheim drang, vom historischen Parteitag von 1905, der, im Schatten der russischen Revolution, die österreichische Arbeiterschaft in den glorreichen Wahlrechtskampf führte, vom Arbeitertag 1917, der mitten im Krieg dem Kampf der Massen gegen den Krieg Ausdruck gab, von der Internationalen Konferenz, die hier im Jahre 1921 die zerschlagene Internationale von neuem aufzubauen begann, von den blutigen Julitagen 1927, da Oesterreichs Vertrauensmänner zu ernster Beratung zusammentraten, um noch furchtbareres Unheil zu verhüten. Diese ganze Geschichte ist auch die Geschichte des Favoritener Arbeiterheims. „Sie sind im Wahlkreis Viktor Adlers, von dieser Tribüne hat Bebel, hat Jaurès, hat Vandervelde gesprochen. Jugendliche Europas, ihr seid unter Brüdern! Fühlt euch wohl im roten Favoriten!“

Albert Sever begrüßt die jungen Gäste für die Wiener Organisation. Mit warmen Worten ruft er, der vier Jahrzehnte lang auf seinem Posten steht, den Nachrückenden in wehmütiger Freude zu: „Ihr, die ihr das Glück habt, jung zu sein, habt uns alten Wienern das Herz höher schlagen, das Blut schneller fließen gemacht. Ihr habt die Alten Wiens wieder jung gemacht!“ Und auch Adelheid Popp, die die Grüße der roten Frauen Oesterreichs überbringt, spricht von dem großen Gegensatz der Generationen. Von jenen Frauen, die sich nicht länger ducken und an die Seite schieben lassen, die, heute noch Mädchen, morgen die Mütter sein werden neuer, noch ungeduldigerer Kämpfer. „Da wird es keine Frau mehr geben, die bremst, die ihren Kindern das Erlebnis der Zusammengehörigkeit raubt. Nein, die Mädel von heute werden als Mütter kämpfen und denken, sie werden, ihrer eigenen Jugend eingedenk, kein Hemmschuh mehr sein für die ungeschmälerte Jugend ihres eigenen Nachwuchses.“

Dann spricht Artur Crispien im Namen der Sozialistischen Arbeiter-Internationale. „Was vielen guten Genossen bloß theoretischer Begriff, nur oft gehörtes, tief verehrtes Symbol ist, das wurde in diesen Tagen, da Zehntausende rote Burschen und Mädel einander trafen, zu einem Erlebnis. Die Internationale wuchs aus der grandiosen Vielgestaltheit der Kundgebungen zu berauschender Wirklichkeit. Das, dieses Festebereiten mitten im Alltag des politischen Einerlei, diese spontane Werbekraft der fleisch- und blutgewordenen Idee, die auf keine Gedenktage wartet, um hinauszutreten zu den Massen, das ist Jugendpropaganda! Die Internationale der Alten und die Internationale der Jungen — es ist das eine, einige, kämpfende Proletariat!“ Dann Walter Citrine, Vorsitzender des Internationalen Gewerkschaftsbundes, der im Namen von vierzehn Millionen organisierter Arbeiter der Jugend sagt: „Ihr habt die Wahl: Hie Diktatur, dort Demokratie. Hie Kapitalismus, dort Sozialismus. Wo eure Scharen stehen, dort heftet sich der Sieg an die Fahne!“

Der letzte in der Reihe der Redner, die dem Kongreß ihr Willkommen zurufen, ist Karl Seitz, der Bürgermeister des roten Wien, dem nun die rote Jugend Europas minutenlang zujubelt. Man ist gewohnt, in ihm den Diplomaten der Partei zu sehen. Wie sehr er dabei der Genosse und Kämpfer geblieben ist, das hat seine Rede zu den Jungen bewiesen. „Wie?“ sagte er, „man wirft uns vor, wir vergiften die Jugend? Wir nehmen ihr die freie Urteilskraft? Wir rauben ihr den schönsten Kampf, sich selbst die Anschauung für das Leben zu erringen? Wir säen nur Haß und wollen nur Krieg? Wer hat Völkerhaß gepredigt? Wer hat die Kriegsfackel entzündet: Wir Sozialisten haben es nicht nötig, auch nur eine einzige Silbe der Verhetzung auszusprechen. Für die „Aufreizung“ sorgt schon die Ordnung der Gesellschaft, in die wir hineingeboren und an der wir zu tragen haben. Fragt nur das Proletarierkind, das im Mutterleib hungert, das in Fetzen gekleidet ist, das trotz Begabung nicht lernen kann, ob es nicht tief drinnen fühlt, wie furchtbar ungerecht eine Welt ist, die solches als selbstverständlich empfindet. Fragt den Proletenbuben, der aufsteigen möchte und schon als vierzehnjähriges Kind in die Tretmühle muß, ob er die Einrichtungen nicht haßt, die zu solchem Entschluß zwingen. Wir predigen nicht den Haß gegen Menschen, wir führen den Kampf gegen eine Unordnung, die uns beugen will. Junge Männer und Frauen, hütet diesen Haß! Er ist die heilige Flamme, an der sich unser Kampfestrotz und unser Siegeswille entzündet. Verwandelt diesen Haß in unbeirrbare, ruhige, sichere Aufbauarbeit an einer Welt, in der es keinen Haß, keinen Krieg, keine Klassen mehr gibt!“

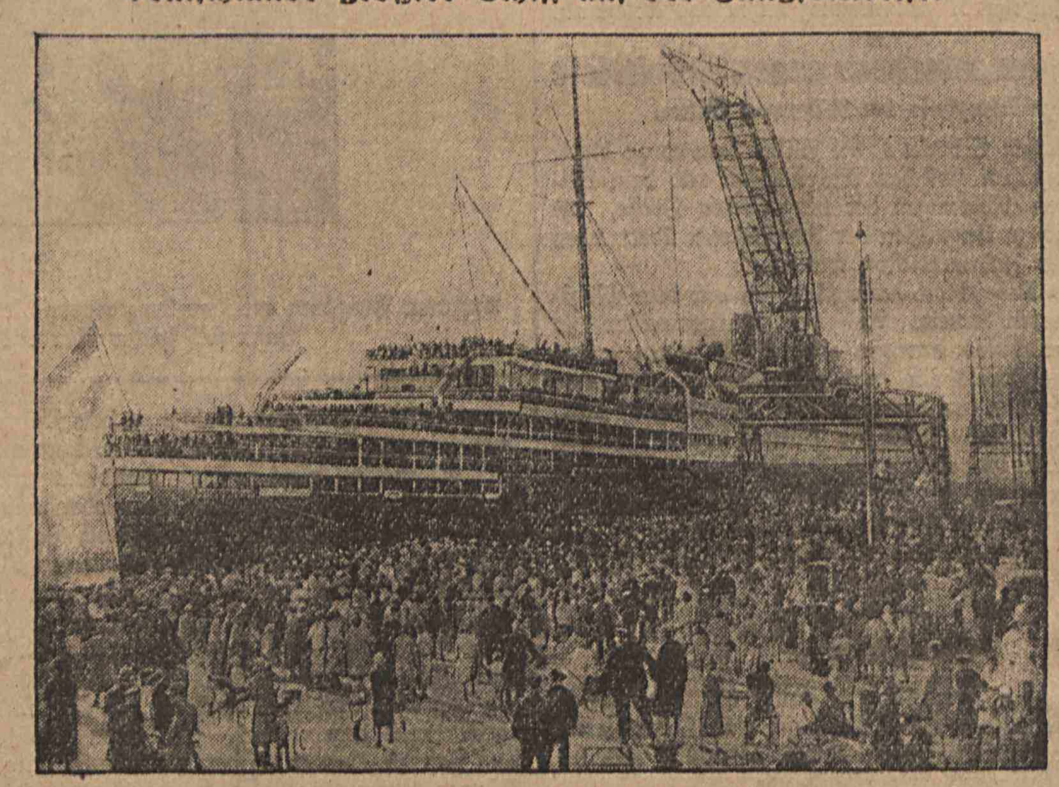
Brausender Beifall war das begeisterte Ja, das dieser Mahnung als Antwort entgegenscholl.

Am Scheinwerfer.

Künstlerhonorare von Anno dazumal.

„Diese Woche sechs Arien gesungen — sechs Gulden; einmal in die Luft geflogen — ein Gulden; einmal ins Wasser gesprungen — ein Gulden; einmal begossen worden — 34 Kreuzer; zwei Ohrfeigen bekommen — 1 Gulden, 8 Kreuzer; einen Fußtritt bekommen — 34 Kreuzer. Worüber dankbarlich quittiere.“ Das ist der Wortlaut der Quittung eines Wiener Schauspielers des achtzehnten Jahrhunderts. Merkwürdigerweise erhielten nur die Betroffenen, also die Geprügelten diese Sonderhonorare für „extraordinäre“ Leistungen. Die Prügelhelden erhielten nichts, da man offenbar annahm, daß das Prügeln ein Vergnügen sei.

Deutschlands größtes Schiff auf der Jungfernreise.



Die „Bremen“ nimmt die letzten Passagiere an Bord.

Unter dem Jubel von Zehntausenden lichtete die „Bremen“, Deutschlands größtes und schnellstes Schiff, in Bremerhaven die Anker und begann ihre erste Amerikareise, an der viele bekannte Persönlichkeiten teilnahmen.

Aus Welt und Leben.

Ein seltsamer Hochzeitsbrauch hat sich lange auf Rügen und in Pommern erhalten. Auf der Hochzeit erschien ein Mann in ein Bärenfell oder ein anderes Fell gehüllt und den Leib mit Stroh umwickelt. Er brummte zunächst vernehmlich, legte dann die Bärentracht ab und hielt dem jungen Ehemann eine Rede, in der er ihn aufforderte, immer freundlich zu seiner Frau zu sein. Dieser Brauch wird mit einer alten Heimatsage erklärt, nach der ein junger Ehemann, der immer brummig und unfreundlich gewesen war, zur Strafe von seiner Schwiegermutter auf zehn Jahre in einen Bären verwünscht wurde. Als er nach zehn Jahren als Tanzbär auf eine Hochzeit kam, verwandelte er sich wieder in einen Mann und warnte den jungen Ehemann vor dem Schicksal, das er selbst erlitten hatte. In Sammlungen pommerscher Sagen wird berichtet, daß dieser seltsame Brauch noch im 19. Jahrhundert vielfach geübt worden sei.

Ziviltrauung — schwere Sünde. Die „Acta apostolique sedis“ verlautbart eine Instruktion der Sakramentenkongregation an die Kurien und die Pfarrer in Italien über die Eheschließung nach dem Konkordat. Die Gläubigen werden verpflichtet, sich nur kirchlich trauen zu lassen. Die Abschließung einer Ziviltrauung, auch in der Absicht einer späteren kirchlichen Trauung, wird als schwere Sünde erklärt.

Radio-Stimme.

Für den 20. Juli.

Polen.

Warschau. (216,6 kHz, 1385 M.)
12.05 und 16.30 Schallplattenkonzert, 18 Jugendstunde, 19 Verschiedenes, 20.30 Populäres Orchester- und Solistenkonzert, 22.45 Tanzmusik.

Kattowitz. (712 kHz, 421,3 M.)
16.20 Schallplattenkonzert, danach Warschauer Programm.

Krakau. (955,1 kHz, 314,1 M.)
16.30 Schallplattenkonzert, danach Warschauer Programm.

Posen. (870 kHz, 344,8 M.)
13.05 Schallplattenkonzert, 18 Jugendstunde, 19 Verschiedenes, 19.20 Militärorchesterkonzert, 22.45 Kabarettabend, 00.01 Nachtkonzert.

Ausland.

Berlin. (631 kHz, Wellenlänge 475,4 M.)
11.02 und 14 Schallplattenkonzert, 17 Unterhaltungsmusik, 20.15 Volksstück „Berlin, wie es weint und lacht“.

Breslau. (996,7 kHz, Wellenlänge 301 M.)
12.20 und 13.45 Schallplattenkonzert, 16.15 Unterhaltungskonzert, 20.15 Uebertragung von Berlin.

Frankfurt. (721 kHz, Wellenlänge 416,1 M.)
13.15 Schallplattenkonzert, 15.05 Jugendstunde, 16.30 Festakt, 20.15 Funk-Kabarett „Die Luftkutsche“, 22.45 Nelson-Kabarett, anschl. Tanzmusik.

Hamburg. (766 kHz, Wellenlänge 391,6 M.)
7.20, 11 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.40 Konzert, 17 Mozart-Beethoven-Brahms, 18.15 Wunschnachmittag, 19 Lieder, 20 Volksstück „Mein Leopold“.

Köln. (1140 kHz, Wellenlänge 263,2 M.)
7 Ausgewählte Schallplatten, 10.15 und 12.25 Schallplatten, 13.05 Mittagskonzert, 15 Kinderstunde, 17.35 Vesperkonzert, 20 Lustiger Abend.

Wien. (577 kHz, Wellenlänge 519,9 M.)
11 Vormittagskonzert, 16 Nachmittagskonzert, 17.45 Märchen für die Kleinen, 18.15 Kammermusik, 19.30 Hammerling-Abend, 20.15 Operette „Eine einzige Nacht“.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

An die Mitglieder des Hauptvorstandes.

Am Sonntag, den 21. d. M., um 9 Uhr morgens, findet eine Sitzung der gemeinsamen Exekutive der D.S.A.P Schlesiens und Kongreßpolens statt. Gegenstand der Beratungen, die den ganzen Tag dauern werden, sind die Vorarbeiten für den Vereinigungsparteitag. Im Zusammenhang damit wird für Freitag, den 19. d. M., 7.30 Uhr abends, eine Sitzung des Hauptvorstandes einberufen.

A. Kronig, Vorsitzender.

Lodz-Zentrum. Schachsektion. Alle Mitglieder-Schachspieler werden aufgefordert, am Sonnabend, den 20. d. M., um 6 Uhr abends im Lokal Petrikauer 109 zu erscheinen zewds Austragung unseres zweiten Turniers. Dasselbe wird in zwei Kategorien ausgetagen werden. Die zwei Ersten der zweiten Kategorie sind verpflichtet, nach dem ausgetragenen Turnier mit den zwei Letzten der ersten Kategorie zu spielen. Die zwei Sieger wiederum aus diesen Spielen werden dann der 1. Kategorie zugeteilt werden.

Ortsgruppe Nowo-Zlotno. Sonnabend, den 20. Juli, um 8 Uhr abends, findet im Parteilokal, Cyganka 14, eine Vorstands- und Vertauensmännersitzung statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Sonntag, den 21. Juli, findet ein Ausflug nach dem Gänserich statt. Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten. Sammelpunkt: Um 5.30 Uhr früh im Jugendheim Lodz-Zentrum, Petrikauer 109.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Scherer, Neiger und Schlichter! Sonntag, den 21. Juli, um 9.30 Uhr vormittags, findet im Lokale Petrikauer 109 eine Mitgliederversammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Die Verwaltung.**